

Grandenzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenheil: Albert Brosch, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Grandenzer.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Esau: D. Hartmann. Gollub: Stadtkammerer D. Aussen. Lauenburg: M. Jung. Dieblich: D. C. Kühn. Marienwerder: A. Kanter. Kofel: J. Leysohn. Neidenburg: J. Neumann. R. Köpke. Cherob: P. Minning's Buchdr., J. Albrecht's Buchdr. Neidenburg: Fr. Med. Rosenberg: Siegfried Moserau. Strasburg: A. Juchacz.

Anzeigen die gewöhnliche Beitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den Gefelligen schon jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von Mk. 1.20, frei ins Haus zu Markt 1.50 entgegengenommen.

Neuzugutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte direkt an uns wenden.

Die Expedition des Gefelligen.

Die Moltke-Feier

Im ganzen deutschen Reiche ist ein glänzendes Zeugnis patriotischen Geistes gegeben.

Der Fackelzug am Sonnabend nahm einen glänzenden Verlauf. Die Zahl der Teilnehmer belief sich auf 20000; es waren dabei die Studierenden aller Berliner Hochschulen, die Schützen, Turner, Bürger-, Sänger-Vereinigungen, Radfahrer, die Studierenden der bildenden Künste, die Innungen Berlins u. s. w. Die Künstler hatten gewetteifert, kunstreiche Gruppen zu gestalten, welche ein malerisches Gesamtbild voll sinnreicher Beziehungen auf den Gefeierten boten. Vor den einzelnen Gruppen des Zuges zogen Militär-Musik-

Um 7 Uhr setzte sich der imposante Zug vom Lustgarten aus in Bewegung; der Marsch erfolgte jedoch über den Opernplatz, durch die Linden, das Brandenburger Thor, entlang der Nordseite des Königsplatzes nach der Wohnung des Gefeierten im Generalsstabsgebäude. Die Vorhalle des südlichen Haupteinganges war durch dichte Gruppen von Blattschirmen in eine Art von Gartenlaube verwandelt. Vorn war ein Lehnstuhl gestellt worden, auf welchen der Gefeierte sich niederlassen sollte. Aber während der ganzen langen Dauer des Zuges — zwei Stunden lang — schien der 90-jährige Feldherr in keinem Augenblicke ein Bedürfnis zu empfinden, diesen Stuhl zu benutzen. Moltke trug die Infanterie-Uniform mit Helm und zum Schutz gegen die Kälte einen mit Pelztragen besetzten Offiziersmantel. Hinter dem Gefeierten stand sein nächster Anverwandter, Major von Moltke, und neben diesem eine Anzahl höherer Offiziere, Generale mit ihren Damen. Der greise Held wurde nicht müde, den ihm mit entlosten Hoch- und Hurrahgeschrei, Fahnen-, Mägen-, Hütten- und Schlägerchören begrüßenden Männern und Jungfrauen diese Grüße mit Verneigen und Erheben der Hand zu erwidern. Drüben, längs der Baumreihe, hatte sich gleich beim Beginn des Zuges ein Sängerkorps aufgestellt, welches den Gesang „Das ist der Tag des Herrn“ anstimmte. Vom Kroll'schen Garten her warf eine den Blicken verborgen bleibende elektrische Sonne ihren Strahlenkegel genau in solcher Richtung auf die Siegesallee durch die Dunkelheit, daß die walfischartige goldene Viktoria auf deren Spitze im hellsten Glanze daraus hervortrat. — Und nun zogen sie vorüber, Wagen auf Wagen, Banner auf Banner, Trupp auf Trupp, und fast nur vom Schmettern der Trompeten in bekannten Marsch- und Volksliederhythmen unterbrochen, tönten die Hochrufe.

Dem Zuge der Künstler, welcher etwa die Mitte des Gesamtzuges bildete, folgte ein Biergespann mit dem Siegeswagen, auf welchem eine Viktoria einherzog. Herolde bildeten den Uebergang zu dem Fackelzugswagen, der von 6 Pferden gezogen wurde. Auf diesem Wagen war die „Kriegswissenschaft“ verkörpert, eine überlebensgroße Figur, auf einem Löwen stehend. Diese Gruppe war das Werk der Bildhauer Fritz Klimsch und Otto Eichling. Dann folgten drei allegorische Gestalten: In der Mitte die „Kunst“, zu beiden Seiten „Handel“ und „Industrie“. Die Hauptfigur des Wagens bildete die Gestalt der „Germania“, umgeben von der „Kraft“ und der „Gerechtigkeit“. Rings um den Fackelzugswagen gruppierten sich die kostümierten Akademiker zu Fuß und zu Pferde; es waren in diesen Gruppen deutsche Kostüme aus allen Jahrhunderten vertreten. Besonders Auffallen erregten die Riesen- und die Kugelpower Jäger, ferner die Kreuzritter, Landsknechte, alte Germanen, Wallenstein und Andere.

Herr Rappo, der Vorsitzende des Komitees für den Fackelzug, redete den Feldmarschall also an:

„Exzellenz wollen gnädigst diesen Fackelzug empfangen, den Berliner Bürger huldigend darbringen. Möge er aufgefacht werden als das, was er eben sein soll und was er ist: als eine Huldigung nicht der theilnehmenden Berliner, sondern auch des gesamten Bürgertums der Reichshauptstadt, ja, wir dürfen sagen aller Deutschen diesseits und jenseits der schwarz-weiß-roten Pfähle. Das ganze deutsche Volk erhebt mit uns in dieser Stunde Herz, Stimme und Hand und ruft: Se. Exzellenz der General-Feldmarschall Graf v. Moltke, er lebe hoch! und wieder hoch! und ewig hoch!“

Während die Menge ringsum und alle die, welche jede Fensteröffnung und den Balkon des Generalsstabsgebäudes dicht besetzt hielten, begeistert in dies Hoch einstimmten, stiegen die farbigen Leuchtkugeln einer Girandola vom Platz aus zum Nachthimmel auf und zerfielen prasselnd in der Höhe. Aus den Händen des Sprechers nahm der Jubilar sichtlich bewegt einen auf sammelndem, mit dem Moltke'schen Wappen besetzten Rissen ruhenden silbernen Lorbeerkranz. Graf Moltke erwiderte Folgendes:

„Diese Gesinnung der Bürgerschaft, welcher Sie so gerade Worte geliebt, macht mich stolz und froh. Der ge-

waltige Aufschwung, den Berlin genommen hat, datirt von der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, das große Werk unseres großen Kaisers Wilhelm. Wenn Sie so freundlich sind, mir einen Antheil an den Erfolgen zuzuschreiben welche dahin geführt haben, so vergesse ich nicht, daß ich treue und tapfere Gefährten zur Seite gehabt habe; vor allem vergesse ich nicht der Braven, die ihre Treue für das Vaterland mit dem Tode besiegelt haben. Ich möchte allen meinen Mitbürgern meinen herzlichsten Dank aussprechen für die glänzende Rundgebung ihres Wohlwollens.“

Als der Zug das zweite Mal anhielt, begrüßten Gesangsvereine Berlins und der Umgegend den Feldmarschall mit patriotischen Liedern, wofür derselbe mit kurzen Worten herzlich dankte. Zuletzt sprach von einem den Jubilar verheißenden Siegeswagen eine Germania (Gräfin Wegener) eine poetische Huldigung v. Wildenbruch's und überreichte einen grünen Lorbeerkranz.

Denker Du in Wort und Rath,
Lenker der erwogenen That,
Du im Frieden und im Feld
Vaterlandes Sohn und Held.

Sieh, es drängt sich Dir zu Füßen
Alte und junger Krieger Schaar,
Denn ganz Deutschland will Dich grüßen,
Das da ist und das da war.

Daß ein Bild Dir sei gegeben
Greifbar, wie's die Kunst verleiht,
Es gehört Dein großes Leben
Aller Zeit, nicht einer Zeit.

Moltke trat auf den Wagen und erwiderte Folgendes:

„Die Germania, die Sie so schön dargestellt haben, mag Holz sein auf ihre Reichthumspforte, wo ein patriotischer Gedanke hinreicht, alle Bürger der Stadt zu versammeln. Ich nehme die Huldigung an für Germanien, für das deutsche Volk.“

Die Akademiker beantworteten diese Worte mit dem brausenden Gesang der „Wacht am Rhein“.

Die im Zuge marschierenden mährischen Sänger machten Halt. Schnell ordneten sie sich zum Halbkreis, um Moltke's „Gott grüße Dich“ zu singen. Als sie geendet, trat Moltke in ihre Mitte und frug sie, auf die Fahnen von Vereinen aus der Umgebung deutend, ob viele Berliner oder auch viele Auswärtige in ihren Reihen seien. Als die Frage beantwortet war, sprach der Graf herzlichsten Dank aus mit den Worten: „Das ist wirklich hübsch, ich danke Ihnen allen, ganz besonders den Herren, die so weit hergekommen sind.“ Darauf verabschiedete er sich mit einem freundlichen „Guten Abend“ von den Sängern.

Als der Wagen des Vereins „Vorwärts“ anrückte, und der Marschall sein eigenes Ich in so getreuer Nachbildung vor sich sah, war er einen kurzen Augenblick fast erstaunt, dann aber begann er herzlich zu lachen und gab seinem Widerpart, der seiner Rolle trefflich gerecht wurde, laute Zeichen des Beifalles.

Als der Zug vorübermarschirt war, mußte der Feldmarschall noch einige Zeit am Zuge des Portals verweilen, um die stürmischen Ovationen des in Masse herandrängenden Publikums entgegenzunehmen. Nur allmählich gelang es ihm, sich den Huldigungen zu entziehen.

Vor Eintreffen des Fackelzuges brachte der Männerchor der Berliner Liedertafel dem Jubilar im Saale ein längeres Ständchen, dem der Feldmarschall im Lehnstuhl sitzend zuhörte. Am Schluß ergriff der Leiter des Chors das Wort, dankte für die Erlaubnis, am Vorabend des Jubeltages eine Huldigung darbringen zu dürfen, was für die Sänger eine für alle Zeit unvergessliche Erinnerung bedeute. Hierauf erwiderte Graf Moltke:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für den schönen Genuß, den Sie mir durch Ihren Vortrag bereitet haben, auch mir wird diese Stunde unvergesslich bleiben. Meine Herren, ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank.“

Eingeleitet wurde der Geburtstag durch herrlichen Gesang aus Rindermund. Bald nach 1/2 9 Uhr erschien die gesamte Berliner sogenannte Kurrende mit ihrem geistlichen Leiter, dem Pastor Braune. Die jugendlichen Sänger begannen mit dem Choral „Lobe den Herren“. Raum waren die ersten Akkorde verklungen, als die nach dem Flur gehende Thüre sich öffnete und Graf Moltke, umgeben von seinen jugendlichen Entfesselnden, erschien. Als der Choral beendet war, trat Pastor Braune vor und beglückwünschte den Grafen mit dem Wunsch, daß Gott das Gebet aus Rindermunde erhören und dem Gefeierten noch lautes Leben vergönnen möge. Graf Moltke reichte dem Geistlichen dankend die Hand und wandte sich leutselig an die Kinder selbst: „Na, Ihr kleinen Jungen, Ihr habt ja schön geungen, ich danke Euch sehr.“ Die Kinder stimmten sodann das Engelkonzert aus „Liedern von Mendelssohn“ an: „Hebe Deine Augen auf“ und sangen dann zum Schluß den Choral: „So nimm denn meine Hände.“ Später sangen der Berliner Lehrer-Verein u. A. Beethoven's „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.“

Mittlerweile hatte das Kadettenkorps aus Lichterfelde Aufstellung vor dem Generalsstabsgebäude genommen. Um 11 Uhr trat Moltke in Uniform, und mit allen ihm verliehenen Orden und Ehrenzeichen geschmückt, aus dem Portale des Generalsstabsgebäudes und schritt die Front des Kadettenkorps ab, von jeder Kompagnie mit brausendem Hurrah begrüßt. Einzelne ihm bekannte Kadetten begrüßte der General-Feldmarschall durch kurze Anreden. Das ringsum stehende Publikum brachte dem Jubilar durch ununterbrochene, jubelnde

Zurufe seine Huldigung dar. Graf Waldersee erschien dann mit den Offizieren des Generalsstabs zur Gratulation. Moltke dankte und sagte: „Ich freue mich, den Generalstab hier zu sehen. Der Name Generalstab hat guten Klang, ich danke Ihnen, daß Sie denselben erhalten haben.“ Moltke ersuchte dann die Herren, die Ehrengaben in Augenschein zu nehmen. Es waren bis dahin bereits gegen 1000 Briefe und Depeschen eingegangen.

Unter den Depeschen und Glückwunschschriften befanden sich viele von gekrönten Häuptern. Der Kaiser von Oesterreich sandte ein überaus huldvolles Handschreiben. Der Kaiser von Rußland übermittelte telegraphisch seine Glückwünsche, ebenso der König von Schweden. Der Sultan sandte ein langes Telegramm, in dem er mit Worten dankbarer Anerkennung der Dienste gedachte, die Moltke der türkischen Armee geleistet hat. König Karl von Rumänien schickte aus Bukarest eine Depesche, in der es heißt: „Ich zähle die Zeiten zu den lehrreichsten meines Lebens, die ich unter Ihrer Leitung bei den Festungsübungen in Schwidniz zubachte.“

Mehr als 950 deutsche Gemeinden haben sich der Städte-Glückwunschsadresse angeschlossen. In ihrem Namen hielt Oberbürgermeister v. Jordanbeck an den Jubilar eine Ansprache und überreichte das Dokument. Dann brachte das Stadthaupt die Spende Berlins dar. Graf Moltke war in froher Laune. Mit gutem Humor erwiderte er, als Herr v. Jordanbeck ihn bat, die Personen, die aus den 50000 Mark unterstützt werden sollen, selbst bestimmen zu wollen: „Das muß wohl eine Kommission thun, denn da werde ich viele Briefe erhalten.“ Er drückte auch seinen Dank für die freundliche Haltung Berlins und für den glänzenden Fackelzug aus. „Die Stadt Berlin habe sich gestern herrlich gemacht“, sagte er. „Ich danke Ihnen tausendmal!“ Es folgten dann die Vertreter der Städte (Königsberg, Memel, Breslau, Posen u. A.), welche dem Grafen Moltke das Ehrenbürgerdiplom überbrachten. Für jeden hatte er ein freundliches Wort und einen Händedruck.

Besonders erfreut äußerte sich der Feldmarschall über das Ehrenbürgerrecht der alten Ordnungsfest Königsberg i. Pr. Bei der Memeler Deputation erkundigte sich der Jubilar nach dem Ergehen der Stadt in ihrer schwierigen Lage und bemerkte: „Meine treuen Littauer haben mich ja alle Jahre wiedergewählt.“

Der herrlichste Moment des feierlichen Tages war wohl für den Geburtstags-Jubilar, als das Fahnen-Kommando vom Königsplatz her mit klingendem Spiele anrückte. Auch das Publikum sagte diesen Zeitpunkt der Feier auf, stürmische Hochrufe verkündeten die Ankunft des Kaisers, aber diese galten nicht allein dem obersten Kriegsherrn, sie galten diesen glorieichen Kriegszeichen, die man öffentlich und in dieser Vollständigkeit noch nicht gesehen hatte. Es waren die Fahnen des ganzen Gardekorps mit Ausnahme des Regiments Augusta, auch die Standarten und die Fahnen des Colberg'schen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau. Hell leuchteten die silbernen Fahnenlücken, die eisernen Kreuze in den Fahnen-Enden, die Jubiläums- und Ehrenbänder. Mit Augen links, nach dem Balkon gerichtet, wo der alte Kriegsheld baarhaupte, trotz des niederrieselnden Regens die zerpflochtenen Trophäen der Regimenter erwartete, die er zu Kampf und Sieg geführt, marschirte die Kompagnie im dröhnenden Paradeschritt vorüber, unter den feierlichen Klängen des Pariser Einzugs-marsches. Und als die riesigen Fahnenträger schwenkten und unter den Klängen des Präsentirmarsches die altbewährten Ehrenzeichen ihrer Regimenter, die sonst unter einem Dache mit dem kaiserlichen Kriegsherrn ruhen, dem Gefeierten ins Haus trugen, als die ganze Mannschafft wie aus Erz gemeißelt dastand, und die Generale und das Offizierskorps salutierend den Fahnen Reuerenz erwiesen, da fühlte Jeder, auch der Nichtmilitär, daß er einen Moment von weltgeschichtlicher Bedeutung und von überwältigender Feierlichkeit miterlebe. Der Kaiser stand unter dem Vorbau so lange, bis der Einzug in das Haus des Jubilars geschehen war, zuerst der Fahnen und dann der Standarten, und dann schritt er, begleitet mit der großen Generalsuniform und dem Bande des hohen Ordens vom schwarzen Adler, die Treppe empor in den Saal, wo er die Fürsten und die Versammlung begrüßte. Der Generalstabschef der Armee Graf Waldersee und General v. Wittich begaben sich in die Privatgemächer des Feldmarschalls und führten den Jubilar vor den Kaiser, den obersten Kriegsherrn, und die ihn umgebende Versammlung. Der Kaiser trat auf den ehrfurchtsvoll sich Verneigenden zu und beglückwünschte ihn mit einer Anrede, in der er an die ruhmreichen Thaten der Armee erinnerte, Thaten, die ihn zu ihrem Dank verpflichten würden, wenn auch die, die an jenem Ruhme mitgeholfen, nicht mehr unter den Lebenden seien. Sein kaiserlicher Großvater habe ja ihm, (dem Grafen Moltke) die höchsten Ehren erwiesen, die überhaupt je erwiesen seien. Er wolle ihm trotzdem noch eine ganz besondere Ehrenanerkennung durch die Niederlegung der Fahnen. Der Kaiser wies dann auf die anwesenden Fürstlichkeiten und besonders auf den König von Sachsen, deren Erscheinen bezeuge, wie sehr sie dem Grafen zugethan seien. Als persönliche Gabe überreichte schließlich der Kaiser den prächtigen Marschallstab und reichte dem Grafen zum Schluß herzlich die Hand. Der Akt dieser Beglückwünschung hatte etwa zwanzig Minuten gedauert; der Kaiser fuhr nun nach dem Schlosse zurück. Der Jubilar geleitete seinen kaiserlichen Herrn entblößten Hauptes, auch der Kaiser war barhaupt, die Treppe hinauf bis an den Wagen. Der nächste Beglückwünschende war der Kronprinz, der einen weißen Matrosenanzug trug. Unter den vielen Fürstlichkeiten,

welche Molke beglückwünschten, erschien auch die Prinzessin Friedrich Karl mit einem herrlichen Strauße von Rosen. Es folgten dann die Präsidien des Reichs- und Landtages, die Herren von Arnheim, Graf Ballestrem, Dr. Baumbach, als Präsident des Herrenhauses Herzog von Ratibor. Demnächst trat eine Deputation des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 71 Graf Molke, bestehend aus vier Herren verschiedener Chargen, ein. Um dem Jubilar Zeit zur Ruhe zu gönnen, wurde gegen ein Uhr eine Pause gemacht, während welcher sich die Familie um ihn zum Frühstück sammelte. Dann wurden die anderen Deputationen vorgelassen.

Die Kaiserin Friedrich stattete bereits Sonnabend Nachmittag in Begleitung der Prinzessinnen Viktoria und Margarethe, dem Grafen Molke im Generalstabsgebäude einen Gratulationsbesuch ab. Der Feldmarschall hatte kaum von dem Erscheinen der Kaiserin gehört, als er die Treppe hinabsteigte und mit wahrhaft jugendlicher Frische über das im Bau befindliche Podium für den Fackelzug hinwegschritt, um die hohe Frau ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Am Arm des Grafen begab sich die Kaiserin, gefolgt von ihren Töchtern nach der Wohnung des Feldmarschalls, wo sie ihm in herzlichsten Worten ihre innigsten Glückwünsche aussprach, und als Ehrengabe und Geburtstagsangebinde das in Metall getriebene Reliefbild ihres verstorbenen Gemahls überreichte. Die Kaiserin verweilte eine Viertelstunde in lebhafter Unterhaltung bei dem Grafen und wurde sodann von ihm persönlich zum Wagen geleitet. — Kurz darauf empfing der Graf den Hofmarschall der Großherzogin von Baden, welcher im Auftrage derselben ein Geschenk überreichte, das den Grafen Molke aufs Tiefste bewegte. Es ist die historische Schreibmappe Kaiser Wilhelms I., welche der hochselige Kaiser bis zu seinem Tode in Benutzung gehabt hat und die bedeckt ist mit zahlreichen handschriftlichen Bemerkungen, die sich zum Theil auf Unterredungen und Verhandlungen beziehen, die der Heldenkaiser in ersten Zeiten und in ersten Sachen mit Molke geführt hat.

Der Bundesrath hat dem Grafen Molke folgende Adresse überreicht:

„Hochverehrter Herr Generalfeldmarschall! Ew. Excellenz vollenden das 90. Lebensjahr, und es gedenkt bei diesem Anlasse das ganze deutsche Reich in inniger Verehrung und Dankbarkeit der ruhmreichen Laufbahn Ew. Excellenz.

Unvergesslich sind die Erfolge, welche Ew. Excellenz als Feldherr in der Vorbereitung und der Durchführung des Krieges errungen haben — unvergesslich wird aber auch das Wirken Ew. Excellenz bei der friedlichen Ausgestaltung des deutschen Reiches bleiben.

Erhebend ist es für das deutsche Volk, zu sehen, wie Ew. Excellenz unter der stillen Führung einer gnädigen Vorsehung in wunderbarer geistiger und körperlicher Thätigkeit fort und fort für das Wohl des Vaterlandes wirken mit der gleichen Anspruchslosigkeit und Einfachheit, welche Ew. Excellenz auch inmitten der glänzendsten Erfolge stets zierle.

Im Verein mit den tief empfundenen Wünschen, welche bei diesem denkwürdigen Anlasse aus allen Kreisen der Bevölkerung laut werden, bringt Ew. Excellenz auch der Bundesrath des Deutschen Reiches seine warmsten und ehrerbietigsten Glückwünsche dar und reißt hieran die zuversichtliche Hoffnung, daß Ew. Excellenz beschieden sein möge, noch lange Jahre thätig zu bleiben zum Heile des Vaterlandes, welches Ew. Excellenz unsterbliche Verdienste stets in treuester Erinnerung bewahren wird.

Ans zahlreichen Städten des deutschen Reiches liegen uns Nachrichten über die Molkefeier vor. Wir ersuchen daraus, daß überall der Tag würdig gefeiert worden ist.

In Lübeck machte besonders die Ausschmückung von Molke's Elternhaus einen prächtigen Eindruck. Die Schiffe im Hafen waren besetzt.

In Bremen fand Sonntag Abend ein großer Fackelzug von 20 Vereinen und 7 Musikcorps statt.

In Köln fand am Sonntag ein großer Festkommers statt. Nach dem Schluß der Feier zogen die Teilnehmer mit Musik zu dem herrlich geschmückten Denkmal des Grafen Molke am Laurenz-Platz und legten daselbst unter stürmischem Jubel der Bevölkerung einen Lorbeerkranz nieder.

In der festlich geschmückten Stadt Paderborn war Graf Molke's Geburtshaus ganz besonders prächtig decorirt. Abends wurde Molke's geschmücktes Denkmal elektrisch beleuchtet. Die Stadt hat ihrem gefeierten Ehrenbürger eine Mappe gewidmet mit Ansichten seines Geburtshauses, ferner von Bildern verschiedener Stadtgegenden Paderborn's und auch einer photographischen Abbildung der Seite des Paderborner Kirchenbuchs, auf welcher Molke's Geburt vor 90 Jahren eingetragen ist.

Ans Frankfurt a. Oder, in welcher Stadt Graf Molke beim 8. Leib-Infanterie-Regiment seine militärische Laufbahn begann, war eine Deputation des Leib-Regiments zur Beglückwünschung nach Berlin gekommen.

Die Wiener Blätter widmen sämtlich dem Grafen Molke ehrende Artikel und feiern denselben als Schlachtenlenker, als Denker, als Schriftsteller, als Freund des Friedens und des Volkes, als Verkörperung der Treue, als Verkörperung selbstloser Pflichterfüllung. Das „Freundenblatt“ begrüßt Molke als das berühmteste Mitglied des Heeres, dem sich das österreichisch-ungarische Heer in Waffenbrüderschaft verbunden weiß und dessen Namen ein tapferes Regiment der österreichisch-ungarischen Armee trägt. Die Zugehörigkeit Molke's zur österreichischen Armee kennzeichnet das innige Verhältnis beider Armeen. Ähnlich spricht sich die „Neue freie Presse“ aus. Was allen Parteien, allen Völkern, Freunden wie Feinden, Ehrfurcht und Bewunderung abringe, das sei Molke's Friedensliebe, sein Herz, das mit dem Volke fühle, so daß die Molkefeier eine wahre Friedensfeier sei. Glückselig sei das deutsche Volk, daß es seinen größten Feldherrn ohne übermüthiges Säbelkrähen oder prahlische Ruhmredigkeit feiern dürfe.

Die Londoner Blätter widmen auch dem Grafen Molke höchst anerkennende Leitartikel. Der „Standard“ sagt, andere Soldaten hätten nur Ruinen hinterlassen, während Molke bei Gründung eines Reiches wesentlich geholfen habe; kein Lob könne groß genug sein für einen solchen Mann, keine Auszeichnung übertrieben, Molke sei eine Ehre, nicht nur für Deutschland, sondern für die Menschheit überhaupt. Die „Morning Post“ schreibt, der Abend seines Lebens sei so glänzend, wie sein Anfang, die Engländer möchten sich mit den Deutschen vereinigen, um einer Laufbahn zuzujubeln, welche ebenso glänzend wie rückenlos sei. Die „Times“ äußern sich dahin, kein Heerführer, selbst Wellington nicht, scheine weniger Fehler gemacht zu haben; so lange die Kriegskunst studirt werde, würden Molke's Feldzüge ebenso den Gegenstand der Aufmerksamkeit bilden, wie die italienischen

Feldzüge Napoleon's. Das Geschick scheine Molke nichts versagt zu haben. Es gewährte ihm eine lebensvolle Jugend, ein glückliches häusliches Leben, Erfolge ohne Gleichen im Beruf, die höchsten soldatischen Ehren, zahlreiche Freunde, die Zuneigung und das Vertrauen seines Herrschers, ein ruhiges Alter. Ein ehrwürdiger Feldherr, schau er heute auf ein für solche Leistungen und einen so erhabenen antiken Charakter dankbares Volk.

Frankreich. Der Kammer ist jetzt der Entwurf des allgemeinen Zolltarifs vorgelegt worden. In der Einleitung verspricht die Regierung, alle Handelsverträge zu kündigen, damit vom 1. Februar 1892 ab Frankreich wieder Herr über seine Tarife sei. Nach einer Darlegung der Entscheidung der Handelsverträge und der handelspolitischen Lage in Deutschland und den übrigen Ländern sagt die Regierung: Wir empfehlen nicht, von Grund aus jedes Vertragsverhältnis in der Behandlung von Handelsfragen auszuschließen, weil es unseres Erachtens schwere Unzuträglichkeiten zur Folge haben würde, wenn man Frankreich wirtschaftlich vereinzeln und gefährliche Vergeltungsmaßregeln herausfordern wollte. Das System, welches den wahren wirtschaftlichen Bedingungen entspricht, gründet sich auf das Nebeneinanderbestehen eines allgemeinen Tarifs, der dem jetzigen Tarif entspricht, und eines Mindesttarifs, der die äußerste Grenze der Zugeständnisse darstellt, welche jede Industrie machen kann, um ohne Nachtheile gegen fremden Wettbewerb ankämpfen zu können. Unter den Ackerbau-Erzeugnissen sind einige Sätze ermäßigt, andere erhöht, wie die auf Margarin und Käse, die Zollfreiheit für Eier, Butter und für Honig wird aufgehoben. Die Verachtung wird auf Montag verlegt.

Türkei. In einem Hochverrathsprozeß gegen 10 Armenier wurden 4 der Angeklagten zum Tode verurtheilt; die übrigen erhielten Kerkerstrafen von verschiedener Dauer. Die Beschuldigten gehörten einem Komitee an, welches die Unabhängigkeit Armeniens erstrebte und sich revolutionärer Handlungen schuldig gemacht hatte. Einer der Angeklagten hatte den Mordversuch gegen einen Priester während des Gottesdienstes in der Kathedrale von Kuntapu gemacht.

Australien. Der allgemeine Streik ist als beendet zu betrachten. Eine große Anzahl Seelen suchten ihre Wiederaufnahme nach. Die vereinigten Bergleute in Newcastle bitten auch um Wiederaufstellung ohne Bedingung.

Aus der Provinz

Graubünden, den 27. Oktober 1890.

Die Molkefeier wurde auch in der Provinz allgemein festlich begangen; hier wie in allen anderen Orten fanden in den Schulen am Sonnabend Feste mit Reden, Gesängen und Deklamationen statt, hier in Graubünden, wie in anderen Orten prangten öffentliche und Privatgebäude in Flaggen-schmuck, Krieger- und Landwehr-, Turner- und Gesangsvereine, Schützengilden u. s. w. waren zu Festveranstaltungen vereinigt.

In der Festversammlung, welche auf Anregung der konservativen Vereinigung im „Goldenen Löwen“ stattfand, brachte Herr Seminarvikar Dr. Benen ein Hoch auf den Kaiser aus, dann folgten gedruckte Lieder. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Ebeler, der in herzlichsten, schwungvollen und von hoher feierlicher Begeisterung erfüllten Worten die treue Pflichterfüllung pries, welche unsern Molke bis in das hohe Greisenalter auszeichnet. Der Herr Redner schuf ein wahres Kunstwerk einer Molke-Biographie und wir bedauern nur, daß wir unseren Lesern, mit Rücksicht auf die vielen Molkefeiern, daselbst eine Stelle nicht reproduzieren können. Die Versammlung war, soviel wir beobachten konnten, tief ergriffen von der Rede des Herrn Pfarrer Ebeler. Darauf erlangt „Die Nacht am Rhein“ von der Versammlung. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt hielt eine Rede über Otto v. Bismarck. Der Seminarchor unter Leitung des Herrn Wessell erfreute durch zahlreiche, mit wunderbarer Tongabe vorgetragene Lieder, wie „Süßes wilde, verwegene Jagd“, „Die Frühlingsglocke“ u. d. die Versammlung, welche schließlich ein dreimaliges kräftiges Hoch auf den alten Molke ausbrachte.

Der Kriegerverein beging die Feier im Schützenhause durch Konzert, Feste und gemütliches Beisammensein. Nach dem offiziellen Hoch auf den Kaiser und der Abfindung des „Heil Dir im Siegerkranz“ — ergriff der stellvertretende Vorsitzende Herr Amtsrath Löffler — der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Brosig, war durch Krankheit verhindert — das Wort, um den Kameraden ein Lebensbild des greisen Jubilars zu entwerfen. Dem Geburtstagskinde galt das dreimalige kräftige Hurrah, worauf einige Verse von „Deutschland, Deutschland über alles“ gefungen wurden.

Auch im Stadttheater wurde des Geburtstages des greisen Strategen in würdiger Weise gedacht. Zwar wurde das angekündigte Dahn'sche Festspiel „Molke“ nicht aufgeführt, sondern nur ein aus diesem Festspiel zusammengefügter Prolog von Herrn Röhrer vorgetragen. Dann hob sich der Vorhang, und von bengalischen Flammen bestrahlt, zeigte sich ein prächtiges lebendes Bild: die Hölle Molke's, umgeben von erregten Genien des Krieges und von deutschen Kriegern aller Waffengattungen in voller Rüstung, und übertrag von der hohen Gestalt der Kaiserkrone hoch emporhaltenden Germania, zu Füßen die Gestalten zu Boden gemorner französischer Krieger. Von den Zuschauern, die in kaum glaublicher Menge alle Räume des Theaters füllten, wurde das prächtige Bild, während die Musik „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte, mit brausendem Jubel begrüßt. Es folgte dann die Operette „Boccaccio“, die gleichfalls ungemein Beifall fand.

Besonders festlich war die Molkefeier in der Schule zu Schwanden bei Leven. Herr Lehrer Ratowski schickte in herbeden Worten das viel bewegte Leben Molke's. Am Abend versammelten sich Schulkinder und Erwachsene zu einem glänzenden Feuerwerk.

In Thoren beging der Landwehrverein bereits am Freitag Abend im festlich geschmückten Vereinslokal das Fest mit musikalischen Vorträgen, Ansprachen und gemeinsamen Gesängen. An das Geburtstagskinde wurde ein Glückwunschtelegramm abgefaßt.

In Marienwerder fand auch in der staatlichen Fortbildungsschule eine Feier statt. Im neuen Schützenhause veranstaltete der Turnverein am Sonnabend Abend eine Feier, bei welcher Herr Postdirektor a. D. Koch die Festrede hielt, ein Vereinsmitglied eine Begegnung mit dem gewaltigen Schlachtenlenker während der Schlacht bei Königgrätz schilderte, ein anderes den Lebensgang des Heldengreises vorführte und Herr Molke-Direktor Röhrer zur Einheit gegen alle Feinde Deutschlands mahnte. In der evangelischen Domkirche fand Sonntag Mittag ein Militär-Gottesdienst statt. Am Abend hielt der Kriegerverein im Volkshaus eine Feier ab. Der Vorsitzende, Herr Major v. Repler, feierte den Jubelkreis als einen Mann selbstloser und selbstverleugnender Arbeit im Dienste des Vaterlandes, verlas dann einen Brief Molke's, den er vor zehn Jahren an einen vornehmen Russen geschrieben hat, und in dem er seine Ansichten über den Krieg darlegt, ferner einige charakteristische Briefe über Zustände und Begebenheiten aus der Türkei aus den Jahren 1835 bis 1839. Die schöne Feier endete mit einem dreifachen Hoch auf den großen Schlachtenlenker. Endlich wurde im Kasino ein Herrenabend zur Geburtstagsfeier Molke's veranstaltet.

In Garssee, dessen Häuser festlich geklaggt hatten, veranstaltete gestern der Kriegerverein im Vereinslokal eine Fei-

feier, bei welcher Herr Rektor Müller die Festrede hielt. Darauf blieben die Kameraden noch längere Zeit gemütlich bei einander.

In Flotow hielt der Männer-Gesangsverein in Verbindung mit dem Musikverein am Sonnabend Abend eine Feier ab, wobei der Vorsitzende des ersten Vereins, Herr Zimmermeister Großmann, das Hoch auf das Geburtstagskinde ausbrachte. Am Sonntag Abend hielt der Kriegerverein eine große Festfeier ab, bei welcher Herr Landrath Conrad die Festrede hielt.

In Krojanke hielt am Sonnabend in der von der Schule im Frankischen Saale veranstalteten Feier der Lehrer Kallinowski nach vorangegangenen Deklamationen und Gesängen der Kinder die Festrede.

In Danzig prangten viele öffentliche und Privatgebäude sowie die im Hafen liegenden Schiffe im reichen Flaggen-schmuck. Das Militär legte die Parade-Uniform an. Auch waren viele Schaufenster mit Bildnissen des greisen Geburtstagskinde geschmückt. Des Abends veranstalteten mehrere Vereine „Molkefeiern“, die von den Mitgliebern stark besucht waren.

In Elbing hatten sich am Sonnabend Angehörige aller Parteien und Berufsstände zu einem Festkommers vereinigt, bei welchem Gymnasialdirektor Dr. Köppen das Hoch auf den Kaiser, Stabsarzt Pantel ein solches auf den Grafen Molke ausbrachte. Der Kriegerverein sandte eine Adresse an den Jubilar ab. Sonntag fanden eine Festvorstellung im Theater und Festlichkeiten des konservativen Vereins statt.

In Königsberg wurde am Sonnabend Abend zur Feier im Stadttheater Festschpiel „Molke“ vorgeführt, welches lauten patriotischen Beifall erregte. Die Studentenschaft veranstaltete einen Festkommers und sandte bei dieser Gelegenheit ein Glückwunschtelegramm an Molke ab.

Aus Königsberg hat sich Oberbürgermeister Seltz nach Berlin begeben, um dem Feldmarschall den Ehrenbürgerbrief der Stadt Königsberg zu überreichen.

In Bromberg hielt der Beamtenverein am Sonnabend in der Konfordia eine Festlichkeit ab, bei welcher der Seminarvikar Pfanz die Festrede hielt. Der Landwehrverein veranstaltete am Sonnabend Abend einen Festkommers im Schützenhause.

In Posen wohnten der Festfeier im Realgymnasium der Oberpräsident Graf Jellisch-Kühnle und der Regierungsrath Hünig bei. Abends fand eine Festvorstellung im Theater statt. Der Landwehrverein und der deutsche Beamtenverein hatten ebenfalls Festfeiern veranstaltet.

Die Weichsel ist heute weiter auf 1,90 Meter gestiegen. Bei Thorn hatte der Strom vorgestern bereits die Höhe von 2 Metern erreicht.

Durch die Berufung des Herrn v. Röhrer-Röhrerde in das Herrenhaus ist bekanntlich das eine der beiden Abgeordnetenmandate für den Landtags-Wahlkreis Graubünden-Rosenberg erledigt, und es muß in nächster Zeit die Ersatzwahl ausgeschrieben werden. Die Gültigkeit der Wahl des zweiten Abgeordneten, Herrn v. Puttkamer-Ripkau, ist vom Abgeordnetenhaus beanstandet worden, und die von der Kammer angeordneten Zugenvernehmungen haben bereits vor einiger Zeit stattgefunden. Wird nun die Wahl des Herrn v. Puttkamer für ungültig erklärt, so müßte auch für diesen eine Neuwahl vorgenommen werden und der Erfolg würde sein, daß in der laufenden Gesetzgebungsperiode die Wahlmänner gezwungen wären, zur Wahl die höchst umständliche und unbequeme Fahrt nach Freystadt dreimal machen zu müssen, vorausgesetzt, daß die Ungültigkeitserklärung der zweiten Wahl so lange auf sich warten ließe, wie früher im Wahlkreis Elbing-Marienburg, wo sie erst kurz vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode erfolgte. Um nun den Wahlmännern wenigstens eine Fahrt wenn möglich zu ersparen, wurde am Sonnabend in einer vertraulichen Besprechung von Vertretern der freisinnigen Partei beschlossen, im Verein mit der konservativen Vereinigung beim Abgeordnetenhaus um mögliche Beschleunigung der Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl des Herrn v. Puttkamer-Ripkau zu bitten, gleichzeitig aber die Staatsregierung zu ersuchen, den Termin zur Ersatzwahl für Herrn v. Röhrer bis nach erfolgter Entscheidung über die Gültigkeit der Puttkamer'schen Wahl hinauszuschieben.

Der ultramontane Landtags- und Reichstagsabgeordnete Krebs ist in Nachen gestorben. Derselbe war 1849 zu Guttstadt in Ostpreußen geboren, und seit 1878 bei der früheren königlichen Amtsgerichtscommission, bezw. beim Amtsgericht zu Weststadt in Ostpreußen als Eingetragter thätig. Seit 1885 gehörte er dem Abgeordnetenhaus und seit 1890 dem Reichstage für den Wahlkreis Braunsberg-Sellsberg an.

Bekanntlich steht der Fortbestand unseres Stadttheaters in Frage, da der Besitzer des Gebäudes sich nicht in der Lage sieht, die erheblichen Umänderungen, welche Seitens der Regierung zum Schutze des Publikums gegen Feuersgefahr verlangt werden, auf eigene Kosten ausführen zu lassen. Man hat sich vielleicht im großen Publikum die Tragweite dieser Thatlage noch nicht klar gemacht; es würde der Stadt nach jeder Richtung in künstlerischer, gesellschaftlicher wie geschäftlicher Hinsicht zu großem Nachtheile gereichen, wenn nicht die Erhaltung des Theaters möglich gemacht werden sollte. Die jetzige Theaterfassung wird wahrnehmlich die letzte sein, denn nur diesen Winter soll die Benutzung des Theaters in unverändertem Zustande gestattet sein. Als kürzlich eine Besprechung hiesiger Herren zu dem Zwecke stattfand, die Beschaffung der Mittel zur Erhaltung des Theaters in Erwägung zu ziehen, erklärte sich Herr Theaterdirektor Hannemann bereit, durch eine Besprechungsstelle den Grund zu einer Sammlung für den Umbau zu legen, und es wird dieselbe wohl noch im Laufe dieser Woche stattfinden. Wir glauben aber nicht, daß ohne das Eingreifen der städtischen Behörden ein ausreichendes Resultat erreicht werden wird.

Der hiesige Alterthums-Verein hielt Ende voriger Woche seine diesjährige General-Versammlung ab. Zunächst erstattete Herr Anger den Jahresbericht über das 8. Vereinsjahr. Danach haben in demselben 5 ordentliche Sitzungen und 7 Vorstandssitzungen stattgefunden, in welchen u. a. über die Resultate der Ausgrabungen in Ronfen, Gulin und auf dem hiesigen Schloßberge berichtet wurde; außerdem gelangten zahlreiche Alterthümer und Schriften zur Vorlage und Besprechung. Die auf der letzten Generalversammlung in Anregung gebrachte Frage der Gründung eines für alle Vereine der Stadt ausreichenden Vereinshauses ist noch in der Schwebe; es scheint jedoch bei den größeren Vereinen keine Uneinigkeit vorhanden zu sein, auf das Projekt einzugehen. Der Verein hat in seinem Jahre so viel gearbeitet, als in dem vergangenen. Das Kulmer die Posaunen- und das Grabfeld am Ronzenberge haben gegen 400 werthvolle Fundgegenstände hergegeben. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten war dazu mit 600 Mark eingetreten; beansprucht nun aber auch das Recht, für das Völkermuseum die werthvollsten Gegenstände ausführen zu lassen. Das hiesige Museum beherbergt gegenwärtig 3116 Gegenstände, von welchen 118 Stück an das Provinzialmuseum und an das Völkermuseum in Berlin abgegeben worden sind. Es sind im vergangenen Jahre untersucht worden: eine Fundstelle in Ronfen, ein Grabfeld in Kulm, die Rüstengräber in Ronfen und ein Rüstengrab auf dem Ronkenberg bei Wollan. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 53. Der Bestand der Kasse beträgt 232,27 Mk. Eingegangen sind an Beiträgen 162 Mk., von der Provinz 300 Mk., vom Magistrat 100 Mk., zusammen also 794,27 Mk. Die Ausgaben betragen 844,38 Mk., so daß ein Fehlbetrag von 50,11 Mk. zu verzeichnen ist. Der bisherige Vorstand wurde durch Affirmation wiedergewählt. Nach Schluß der Versammlung berichtete der Vorsitzende noch über die 21. Versamm-

Dauf
 ander,
 n Ber
 eine
 Herr
 glänze
 n eine
 n Fest
 Schule
 noisich
 Kinder
 Gebäude
 schmu
 viele
 ge
 Rolste
 aller
 s ver
 auf
 Wolle
 Bülber
 geistlich
 der Bon
 efrüht,
 ungesch
 genheit
 e nach
 Brief
 end in
 Viktor
 ete am
 von der
 ident
 e statt
 eben
 gestell
 die
 herode
 n Ab
 denz
 der Gr
 chl des
 st vom
 einiger
 Putt
 in eine
 e sein,
 danner
 und um
 müssen,
 Wahl
 Gesetz
 ghtens
 habend
 frei
 hatten
 die Be
 Wahl
 aber
 rfa
 eidung
 leben.
 Putt
 ordnet
 Königl
 n Bed
 gebröte
 für den
 in der
 der ver
 an hat
 nache
 richtung
 chl zu
 eaters
 n wird
 soll die
 efrachtet
 Zwecke
 an n e
 eaters
 einer
 e wohl
 e nicht
 reiche
 Ende
 ng ab
 der das
 ungen
 i u. a.
 langen
 redung.
 ebrachte
 chl aus
 zu sein,
 Jahre 30
 a Tene
 en 400
 ge geist
 ; dem
 die
 hleige
 twelchen
 useum
 angenen
 Dräber
 chl der
 beträ
 von der
 en Fels
 rstand
 der Ver
 ammen

tung der anthropologischen Gesellschaft zu Münster, insbesondere ging er auf die neuesten Vermuthungen über den Ursprung der Bronze ein. Eigenthümliche Ergebnisse der Grabefunde im Kaulfahs, in Zusammenhang gebracht mit Spuren fremder Einflüsse in Altasien, die in den aufgefundenen Keilschriften erkennbar sind, haben zu der Annahme geführt, daß in jenen Gegenden in Urzeiten eine mongolische Einwanderung stattgefunden und die Kultur der Ahrer, die jenseitigen Stämme, sind und der im Kaulfahs wohnenden Arier beeinflusst habe. Möglic, daß die Mongolen in den kupperreichen Kaulfahs auch das Zinn als zweiten wesentlichen Bestandteil der Bronze gebracht haben.

— Der seit dem Beginn des Wintersemesters an der hiesigen höheren Bürgerschule mit einer wissenschaftlichen Hülfslehrerstelle betraute Herr Schulz ist als zweiter ordentlicher Lehrer an die neubegründete Werkmeisterschule zu Dortmund berufen worden.

— Dem Hauptmann von Drigalski, à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 4 und Militärlehrer am Rabattenbanke in Bensberg, ist der Rother Adler-Orden vierter Klasse, dem Gemeinmeister a. D. Schwede zu Uigla das allgemeine Ehrenzeichen in Gold; den Fürstern a. D. Komu zu Kobelbude und Schmaul zu Labiau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Neubau der Regierungs-Hauptkasse zu Aurich, Landrentmeißer Paris, ist an die Regierung zu Bromberg verlegt.

— Der Regierungsfreierherr Frdr. v. Bauer-Münchow ist dem Magistrat zu Bromberg zu dreimonatlicher Beschäftigung überwiesen worden.

— Der Landgerichtsdirektor Böcke in Eyd ist nach Stargard in Pommern versetzt.

— Der Gerichtsassessor Max Neumann ist als Rechtsanwalt bei dem Amts- und Landgericht in Allenstein angelassen worden.

— Der Gerichtsschreiber, Sekretär Petersen, bei dem Amtsgerichte in Danzig, ist in Folge seiner strafrechtlichen Beurtheilung aus dem Dienste entlassen. Der Altuar und Dolmetscher Zeglarsti bei dem Landgerichte in Graudenz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Landgerichte in Thorn ernannt.

— [Es sind befördert worden:] die Steuer-Einnehmer 2. Klasse Vohberg in Eutin, Braun in Wärl. Friedland und Vorbe in Flatow zu Steuer-Einnehmern 1. Kl. in bezw. Neuenburg, Tilly und Flatow, der Steueramts-Assistent Gehrz in Marienwerder und der Zollamts-Assistent Brä in Hamburg zu Steuer-Einnehmern 2. Kl. in Wärl. Friedland bezw. Eutin. Es sind versetzt worden: der Steuereinnehmer 2. Klasse Gaczorzinski von Rosenburg nach Niesenburg, die Zollamts-Assistenten Gräb und Barth in Hamburg als Steueramts-Assistenten nach Schwel bezw. Marienwerder, die Steuer-Aufscher Bischoff von Melno nach Neu-Schulsee, Bander von Breslau nach Giefier, Marien von Kiepsien nach Schlochau, Wagner von Eutin nach Melno, Heß von Altschau nach Eutin, der berittene Steuer-Aufscher Wenghöfer von Rathhaus nach Breslau, die Grenz-Aufscher Erban von Besniga nach Gurzno, Kerkst in Gurznowasser als Steueraufscher nach Unislaw und Komph in Gurzno als berittener Steuer-Aufscher nach Schwel, der berittene Steueraufscher Berg in Schwel als Grenz-Aufscher nach Bahhof Ottolischin. Der Steuer-Einnehmer 1. Klasse Schimanski in Neuenburg ist pensionirt worden.

— [Versetzt sind:] Postassistenten Geuer von Schwarzwasser nach Rastow, Kapitzki von Dirschau nach Danzig, Ridel von Etnz nach Danzig,

— Dem Gymnasiallehrer a. D. Schulke in Danzig ist der Kronorden 4. Klasse verliehen worden.

— Der Seminar-Hilfslehrer Wegel zu Böbau ist unter Ernennung zum 2. Präparandenlehrer an die Präparanden-Anstalt zu Mummelsburg versetzt worden.

— Der Besitzer Jander zu Bischofswalde ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Bischofswalde, Kreis Schlochau, ernannt.

o Kuhl, 25. Oktober. Auf dem heutigen Kreistage fand der Antrag des Kreis-Ausschusses auf Aufhebung des Kreistagsbeschlusses vom 2. Juli 1879 betr. die Gewährung von Prämien an Diensthöten, welche länger als 7 Jahre in einem Dienstverhältnis gestanden haben, nicht allseitige Zustimmung, und es wurde beschlossen, nach wie vor Prämien bis zum Gesamtbetrage von 150 Mark aus den Ueberflüssen der Kreispar-Kasse zu vertheilen. Sparkassen-Annahmestellen sollen in Damerau und Lissewo eingerichtet und mit der Befugnis ausgestattet werden, Einlagen anzunehmen und Mitzahlungen in einer vom Kreis-Ausschuß auf Vorschlag des Kuratoriums zu bestimmenden Höhe zu leisten. Da das Statut der Kreispar-Kasse in seiner jetzigen Fassung nur die Errichtung von Sparkassen-Nebenstellen mit der Berechtigung zur Annahme von Einlagen zuläßt, so wurde gleichzeitig die Abänderung des § 17 des Statuts beschlossen. Im kommenden Monate haben die Neuwahlen zur Ergänzung des Kreistages stattzufinden, und es wurden heute folgende Mitglieder des Kreistages ausgelost: vom Großgrundbesitz die Herren Bremer-Zegartow, Graf von Alvensleben-Dromeghs, Reichel-Paparyzn, Petersen-Wroslawen, Steffens-Baiersee und Raabe-Knowitz; vom kleinen Grundbesitz die Herren Kersch-Althausen, Blum-Dombrowken, Gaherer-Freibis, Lippe-Podwiz, Gohlke-Unislaw und Goerz-Jamrau und aus der Stadt Kuhl die Herren Bürgermeister Bogels, Bädermeister Pardon und Bankier Ruhemann. Endlich wurde beschlossen, das Rittergut Dorpoch der von Baiersee nach dem Bahnhofs-Nauro zu erbauenden Chaussee anzuschließen und diese Strecke sowohl wie auch die Strecken Unislaw-Stablewiz und Stablewiz-Baiersee mit einer 4 1/2 Meter breiten Steinbahn zu versehen, weil auf allen diesen Chausseen voraussichtlich ein stärkerer Rüben-transport stattfinden wird. Das Schicksal Kuhls ist nunmehr besiegelt. Es erhält nach eben eingegangener Nachricht die Kriegsschule nicht, obgleich die Stadt noch jüngst das Angebot gemacht hat, für den Theil der Garnison, der in Bürgerquartieren untergebracht ist, eine Kaserne zu erbauen und sich dadurch nicht unerhebliche Gelddopfer aufzulegen.

o Gollub, 26. Oktober. In voller Fröhlichkeit des Körpers und des Geistes feierte gestern das Braunstein'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Die städtischen Behörden, die Synagogengemeinde, das Lehrerkollegium und einige Vereine hatten Deputationen zur Ueberreichung von Glückwünschen entsendet. Eine von den ehemaligen Schülern des Jubilars gestiftete Ehrengabe wurde von Herrn Hauptlehrer Planter dem Jubelpaare überreicht.

H Rosenberg, 26. Oktober. Der vorstädtlichen Brandstiftung angeklagt, stand der erst 17 Jahre alte Baderlehrling Schemion aus Eutin vor der hiesigen Strafkammer. Der Angeklagte, befragt bei dem Badermeister Knuth in Eutin, gab durch sein Verhalten häufig Veranlassung zum Tadel, erhielt auch wiederholt Züchtigungen, womit sein Vater, Besitzer eines kleinen Grundstücks, völlig einverstanden war. Er wollte aus der Lehre entlaufen, aber Frau K. hatte, als sie dies erfuhr, seine guten Kleider eingekloffen. Während des letzten Jahres hatte der Lehrling wiederholt zu dem Dienstmädchen geäußert, er werde das Wohnhaus seines Lehrherrn antzünden, auch am 19. August dem Tage des Brandes, wo er wiederum eine Tracht Schläge erhalten hatte; aber das Mädchen hatte dies für leere Drohungen gehalten. Am 19. August kam Schemion um 9 Uhr aus der Fortbildungsschule. In der Dachstube, wo seine Schlafstätte war, wartete er, bis alle Hausbewohner zur Ruhe gegangen waren, dann schlich er, eine Petroleumlampe mit sich nehmend, auf den Boden, wo in einer Dachkammer Holz lagerte, zündete dasselbe an und begab sich wieder in die Dachstube hinunter. Hier erwachte er mit großer Seelenruhe den Ausbruch des Feuers, obgleich er wußte, wo er selbst lag, daß in der Giebelstube neben der Dachkammer, wo er das Feuer angelegt hatte, der Bureaueigenthümer Pasewark schlief, welcher unbedingt hätte verbrannt müssen, wenn er nicht geweckt worden wäre. Am Mitternacht stand das Dach in Flammen. Von dem Brande des Feuers und der

Fallen der Dachknechte erwachte Polizeiwacht. Als er die Stubenstühle öffnete, schlug ihm die Bohle entgegen, sodass er die Thür wieder schließend schlafen mußte. Erst den verzweifeltsten Anstrengungen des Herrn Knuth und der inzwischen herbeigeeilten Feuerwehre gelang es, den jungen Mann dem Flammentode zu entreißen. Anfangs versuchte der Beihrling seine zuckende That auf das Dienstmädchen zu schieben, weil es dieser gelungen war, seine Sachen zu retten; auf der Polizei aber gestand er sein Verbrechen ein, und daß er aus Rache und mit Ueberlegung gehandelt hätte. Vor Gericht trug der Jurische ein freches Wesen zur Schau und suchte seine That noch zu beschönigen, als ob er Herrn Knuth, der einen nicht unbeträchtlichen Schaden erlitten, sogar einen Gefallen mit der Brandstiftung erwiesen hätte. Der Gerichtshof verurtheilte den Schömen mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit der Brandstiftung, und weil er auch gar keine Reue gezeigt, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, unter Ausschluss mildernder Umstände, zu zwei Jahren Gefängniß.

Danzig, 25. Oktober. Magistrat und Stadterordnete haben heute eine Glückwunschadresse an den Grafen Nolte abgesandt.

Marienburg, 26. Oktober. Der letzte Eisenbahnzug rollte gestern über die alte Eisenbahnbrücke, denn die neue Brücke wurde dem Bahnverkehr übergeben, während die alte am 8. Oktober 1858 eröffnete Brücke, über welche seitdem 320 000 Vögel dahingekrocht sind, fortan nur dem Wagen- und Fußgängerverkehr dienen soll.

Bromberg, 26. Oktober. Die hiesige Blumw'ische Maschinenfabrik feierte heute das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Zur Vorfeier des Tages brachten die Arbeiter der Fabrik gestern Abend ihrem Chef einen Festezug.

Neustettin, 24. Oktober. Ans Anlaß der Feier des 250-jährigen Bestehens des hiesigen Königl. Fürstl.-Hedwig-Gymnasiums sind der Anstalt vom Kreise Neustettin 5000 Mark zur Verbesserung der Lehrmittel überwiesen worden.

Geldmarkt.

Wir sehen regelmäßig gegen Ende des Jahres Geld knapp und den Zinsfuß höher werden. Im Januar wird dagegen Geld gewöhnlich wieder flüssiger und billiger, und von April bis August ist es am leichtesten zu haben. Diese Erscheinung hängt mit der Bewegung der Boden-Erzeugnisse zusammen. Die Ernte wird den Landeuten im Späthjahr, d. h. in den Monaten September bis Dezember bezahlt, die dazu erforderliche Summe ist viel beträchtlicher als der Umsatz unserer gesammten Industrie und entzieht allen Mittelpunkten des Geldverkehrs ihre Vorräthe. Die Landeute behalten aber das Geld nicht, sondern decken damit ihre Verpflichtungen und machen Einkäufe. Dadurch wandern die von ihnen eingenommenen Milliarden allmählich und durch viele Hände wieder an die Verkehrs-Mittelpunkte zurück, wo sie im Frühjahr den Geldmarkt wieder besetzen. Zu dieser alljährlich wiederkehrenden Erscheinung kommt eine Reihe von Umständen, die in diesem Jahre die Geldknappheit noch verschärfen. In erster Linie tragen die Hunderte von Millionen dazu bei, welche Deutschland im letzten Jahr an ausländische Staaten, wie Mexiko, Argentinien, Serbien u. s. w. verliehen hat, und die uns jetzt im Inland fehlen. Unsere Industrie ist mit vielen neuen Lasten bedacht worden, sie muß die meisten Rohstoffe, Kohlen u. s. w. theurer bezahlen; die Arbeiter erhalten höhere Löhne, und durch alle diese Umstände, sowie durch den größeren Bedarf des Inlandes hat unsere Ausfuhr gelitten. Andere Staaten suchen dieselbe Überdies nach Möglichkeit zu erschweren. Während noch vor einigen Jahren unsere Ausfuhr ungefähr so hoch war wie die gesammte Einfuhr, wird sie in diesem Jahr um viele Hundert Millionen gegen die Einfuhr zurückbleiben, d. h. wie wir müssen an's Ausland viele Hundert Millionen mehr bezahlen, als wir von ihm erhalten. All' dies Geld wird unseren Vorräthen und Ersparnissen entzogen und vermindert die für andere Zwecke verfügbaren Mittel. Zu diesen greifbaren Erscheinungen kommen noch Störungen durch das Gesetz, wonach in den Vereinigten Staaten große Mengen von Silbergeld geprägt werden, sowie durch die Ansammlungen von Gold und Silber im Ausland und Oesterreich, die von der jetzigen Papier-Währung zur Metall-Währung übergehen möchten. Durch den knappen Geldbestand, sowie durch die Schläge, welche das spielfüchtige Publikum in der jüngst verfloffenen Gründerzeit erhielt, ist vorläufig dem Erscheinen neuer Gründungen an den Börsen ein wirksamer Damm entgegengelegt. Die Menschen werden sich wieder daran gewöhnen müssen, durch Fleiß, Mäßigkeit und Sparsamkeit zu erwerben, bis die entstandenen Schäden ausgeglichen sind.

Verschiedenes.

— Daß die Aufhebung des Identitätsnachweises seitens der preussischen Regierung im Bundesrath beantragt worden sei, wird jetzt in einer Berliner Korrespondenz der „Magd. Btg.“ auf das Bestimmteste in Abrede gestellt.

— [Die Kaiserin Friedrich] hat die Villa Roehlig bei Bonn auf zwei Jahre zu einem Miethspreis von 19 000 Mark jährlich gemiethet. Das stattliche Anwesen, dessen weitläufige Parkanlagen ihm besonderen Reiz und Werth verleihen, wird zur späteren Wohnung für den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und dessen zukünftige Gemahlin, Prinzessin Victoria von Preußen eingerichtet werden.

— [Mit Hinterlassung bedeutender Schulden] ist vor kurzem in Stettin der Bankier Albert Junglaus plötzlich geworden. Junglaus, der ein Lotteriede, Bank- und Wechselgeschäft betrieb, war Freitag voriger Woche angeblich in Geschäftsreise nach Berlin verreist und ist nicht wieder zurückgekehrt. Da ein durch die Kriminalpolizei in den Geschäftsräumen vorgenommene Nachsuchung ergeben hat, daß weder Geld noch Werthpapiere vorhanden sind, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß J. mit einer ziemlich bedeutenden Summe entflohen ist. Geschädigt sind namentlich kleinere Geschäftsleute. Es soll sich um eine gesammte Summe von etwa 240 000 Mark handeln.

— Die Anlage einer Bahnradbahn nach der Schneekoppe kann nunmehr als gesichert betrachtet werden. Um jedoch eine größere Rentabilität für diese Bahn zu erzielen, ist man neuerdings von dem ursprünglichen Plane, sie in der Richtung Warmbrunn-Giersdorf- alter Koppeweg - Brodaude-Schlingebauke zu führen, abgelenken. Die Bahn soll nach dem neuen Plane als gewöhnliche Secundärbahn über die Drißschke-Giersdorf, Seidorf, Arnsdorf, Krummhübel und Wolfshau führen und erst von dort aus als Bahnradbahn angelegt werden. Zwischen den Drißschken des Thaies soll der Betrieb der Bahn während des ganzen Jahres und von Wolfshau nach der Schneekoppe bezw. der Riesenbaude während der Sommermonate aufrecht erhalten werden. Die Verhandlungen wegen der Erwerbung von Grund und Boden sind bereits im Gange.

— [Stahl-Strassenpflaster] In Frankreich sind je wiederholt Versuche mit Straßenpflasterung durch Stahlbänder gemacht worden. Die Steine werden ersetzt durch Stahlbänder, welche an der dem Verkehr ausgesetzten Seite 16 Ctm. von einander abgehende Bänder- und Querrillen haben. Die Bänder im

licht von 545 St. auf den laufenden Meter werden quer über die Straße gelegt, in Zwischenräumen von 12½ Ctn. von Mitte zu Mitte. Zur Vermeidung des störrischen Ausweichens werden sie mit Balken verbunden und auf Holzschwellen befestigt. Das Gießpflaster ist weit billiger als Asphalt- und Granitpflaster.

— [Sacharin.] In Bayern werden von nun ab alle mit Sacharin versähten Genussmittel als verfälscht angesehen und dementsprechend verfolgt. Die russische Regierung, welche den Artikel bisher als Medicament behandelt, steht im Begriffe, die Einfuhr zu verbieten.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 27. Oktober. Der Kaiser dankte vor dem Generalitätswolke als dem Schöpfer der Unübertwindlichkeit der Armee und als dem Mitbegründer Deutschlands. Die Wolke vom Großvater erwiesenen Ehren ließen ihm in jungen Jahren nichts anderes übrig, daher begehre er sich mit besonderem Eizose für diesen Tag des Vorrechtes des Monarchen, die Fahnen bei sich zu haben und bitte ihn, Wolke, den bereits erworbenen Marschallstab nochmals anzunehmen. Der Kaiser forderte die Generale auf, die Dankbarkeit dafür auszudrücken, daß Wolke es verstanden habe, in seiner Größe nicht allein dazustehen, sondern Schule zu machen, und auszurufen „Feldmarschall Wolke, Hurrah!“

Brüssel, 27. Oktober. Der König reiste heute Abend 11 Uhr über Köln nach Berlin.

Standes-Amt Graudenz
vom 19. bis 26. Oktober.

Aufgebote: Vice-Feldwebel Max Gehrmann und Ida Galsen. Bäckermeister Heinrich Sieg und Johanna Proszkowsk. Schuhmacher Anton Wollersdorf und Johanna Schmiltowski. Maurer Franz Hoyer und Theresia Brzezinska. Arbeiter August Arndt und Theresia Dombrowski. Bäckermeister Friedrich Bernhardt und Wilhelmine Banne. Musiker Emil Wacziarg und Auguste Formella. Arbeiter Friedrich Schneiding und Bertha Wagenhaus. Arbeiter Albert Guzner und Auguste Berg. Arbeiter Anton Müller und Anna Wackel. Tagelöhner Heinrich Jost und Emilie Schulz. Bahnarbeiter Wilhelm Peter und Bertha Kläber.

Eheschließungen: Schneider Otto Wendt mit Anna Eggert. Schiffstüchermann Bernhard Rajewski mit Maria Lehnert. Fleischer Emil Arndt mit Bertha Felski. Vice-Feldwebel Emil Helfer mit Bertha Brach. Zahlmeister-Aspirant Eugen Kremin mit Maria Müller. Schuhmacher Ernst Bietzsch mit Ida Wolfentin.

Geburten: Arbeiter Ignaz Wollersdorf, Tochter. Arbeiter Johann Müller, Sohn. Arbeiter Jakob Schmidt, Tochter. Fleischer Johann Wimmer, Sohn. Arbeiter Ferdinand Hülle, Tochter. Schuhmachergesell Andreas Nowinski, Tochter. Schmiedemeister Thomas Depla, Tochter.

Storbefälle: Fleischermeister Johann Barthelemy, 57 Jahre. Steuer-Aufsesser Karl Jablonowski, 64 Jahre. Arbeiter Anna Model, geb. Rudzinski, 49 Jahre. Franz Nehring, 14 Jahre. Fritz Witt, 4 Jahre. Emil Böh, 19 Jahre. Oriskame Gottliche Greger geb. Starck, 72 Jahre. Eisenbahnschaffner Rudolf Reimer, 37 Jahre.

Eingefandt aus Pohlen.

Im Anschluß an unser „Eingefandt“ in voriger Nummer d. Bl. muß nach nachträglich von dem hiesigen Herrn Postvorsteher eingegogener Erundigung berichtend hervorgehoben werden, daß dem Briefboten die Postfächer, welche Abends und Nachts vorher hier eingegangen, bereits um 7½ Uhr Morgens zur Bestimmung übergeben werden und demnach die hervorgehobene Späte Bestellung derselben nicht der „Eingefandt“, sondern lediglich dem Briefboten zuzuschreiben ist. Heute empfangen wir unsere fälligen Postfächer bereits vor 8 Uhr Morgens.

Mehrere Bewohner von Rehden.

Berlin, 27. Oktober. (T. Dep.) Russische Rubel 248,40
Berliner Centralviehhof, 27. Oktober. Antilger Bericht der Direktion. Telegraphische Depesche.

Zum Verkaufstammel: 2572 Rinder, 11296 Schweine, 1203 Kälber und 6279 Hammel.

In Rindern ziemlich reges Geschäft, es bleibt kein Ueberstand. Man zahlte für Ia 62—64 Pf., IIa 68—60, IIIa 54—56, IVa 50—53 M. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Der Markt verlief ruhig und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia. 60—61, IIa 56—59, IIIa 52—57, gute Baconier 47—48 M. für 100 Pfd. leb. mit 20 M. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; Ia bracht 65—67, IIa 60—64, IIIa 52—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Markt für Schafschafmanel zeigte eine ruhige Tendenz und wurde fast geräumt. Ia 54—62, IIa 46—53 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Franzig, 27. Oktbr. Getreidebörse. (T. D. v. Max Dürge)
Weizen: loco thier, 600 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. Markt 181, hellbunt inländischer Markt 186, hochbunt inländ. 187—192 Markt, Termin Oktbr.-Novbr. 126Pfd. a. Trans Markt 149,00 per April-Mai 126Pfd. a. Trans. Markt 153,00.
Koggen: loco unv., inländ. Markt 160—162, russischer u. polnischer. a. Transitt Markt 118, per Oktbr.-Novbr. 120Pfd. Transitt Markt 114,00, per April-Mai 120Pfd. zum Trans Markt 114,50.

Getreide: große loco inl. Markt 140—159, kleine loco inl. Markt. —
Saker: loco inl. Markt 12.
Erbsen: loco inländischer Markt 128—132
Spitzris: loco pro 10000 Liter ¼ kontingent. Markt 60, nichtkontingent. Markt 41,00.

Königsberg, 27. Oktober 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius & Grothe, Getreide-, Spiritus-, Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter ¼ loco kontingent Markt 63,00 Geld, unkontingent. Markt 43,00 Geld, Markt 45, bezahlt, per Oktober unkontingent. Markt 42,00 Geld.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkesabrika von Max Sabersky. Berlin, 25. Oktober 1890.

	Markt		Markt
Ia Kartoffelschmelz	22—23	Wism-Gouleur	24—25
IIa Kartoffelschmelz	22—23	Pier-Caulis	24—25
IIIa Kartoffelschmelz u. Weizen	19½—21	Getreide, gelb u. weiß Ia	20½—21
Leichte Kartoffelschmelz	12,10	Getreide, secunda	20½—21
Leuco und parität Berlin		Weizenkörner (Holl.)	39—40
Hell. Gewürz, m. d. d. d.	11,75	Weizenkörner (gröb.)	40—41
Fr. Fabr. Frankfurt a. O. S.		do. Hallische u. Schles.	42—43
Gelber Saucap	34½—35½	Schachbär	33—34
Cap. Export	37½—38	Weizenkörner (Strahlen)	45½—46
Cap. Export	26—27	Weizenkörner (Süden)	42—43
Kartoffelschmelz cap.	26½—27	Weizenkörner	30—31
Kartoffelschmelz gerb.	34½—35½		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Butter. Sehr. Lehmman u. Comp. Berlin, 25. Oktob. Der Wochengang in der Produktion machte sich in dieser Woche bereits durch schwächere Zufuhr fühlbar, und wenn die auch kein großer Bedarf gegenüber stand, so konnte doch eine Erhöhung der Notierung für seine Butter um 5 M. durchgesetzt werden.

Auch Landbutter profitierte wieder einige Markt, doch betrie dies, wie ausdrücklich bemerkt werden muß, nur die wirklich feinsten reinkommenden, besseren Sorten.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilo) für seine und feinste Schmalenbutter von Gütern, Mitmachungen und Genossenschaften: Ia 118—120, IIa 115—116, IIIa 108—110 M. Landbutter: Pommersche 85—93, Regensburg 88—93, Ost- und West-preussische 83—88, Elbster 85—93, Elbster 85—93 M.

von Max Sabersky. Berlin, 25. October 1890.	
	Markt
1a Kartoffelsacke . . .	22—23
1a Kartoffelsacke . . .	22—23
1a Kartoffelsacke u. Weiz. geuchte Kartoffelsacke . . .	19 1/2—21
1a loco und parität Berlin	12,10
Heft. Champagne, rubine fr. Fabr. Frankfurt a.O.)	11,75
Welcher Barock	24 1/2—25 1/2
Cap. Export	17 1/2—18
Cap. Export	26—26 1/2
Kartoffelsacke und cap.	26 1/2—27
Kartoffelsacke und gelb	14 1/2—25 1/2
	Markt
Winn-Gouleur . . .	34—35
Dier-Gouleur . . .	34—35
Dettrin, gelb u. weiß 1a	30 1/2—31
Dettrin secunda	28 1/2—29
Weizenkörbe (Hst.)	39—40
Weizenkörbe (Hst.)	40—41
do. Hallische u. Schles.	42—43
Schneebärke	33—34
Weiskörbe (Straßen)	45 1/2—46
Weiskörbe (Gärten)	43—44
Weiskörbe	40—41

Stille des Malerverbandes.
Haupt-Versammlung
Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 8
Uhr, im Restaurant Weinberg. (3811)

Rehden.
Strazkiewicz' Hotel.
Sonntag, den 1. November,
Abends 1/8 Uhr,
wird Pfarrer Schaefer
über die Bedeutung
der sozialen Frage
sprechen. Eintritt frei und für
Jedermann. (3787)

Festgottesdienst
zur Feier des Jahresfestes des
Gustav-Adolf-Vereins.
Gespredigt: Herr Prediger
Diehl-Klobitz.
Bericht: Herr Superintendent
Schlewe-Essen.
Alle Freunde des Reiches
Gottes sind herzlich eingeladen.
Rehden, d. 27. Octbr. 1890.
(3788) Schaefer, Pfarrer.

Groll's Restaurant.
Montag: Rindersteck.
Dienstag: Warme Wurst und
Wurstsuppe. (3786)
Von heute ab befindet sich mein Ge-
schäft Grabenstr. Nr. 17.
F. Hoffmann, Milch- u. Butterhdlg.

Rehe
im Ganzen u. zerlegt,
Hasen
schöne Exemplare,
feiste Hasen
Rebhühner
frischen Zander
Karpfen
(3754) empfehlen

F.A. Gaebel Söhne.
Weseler Geld-Loose. Bich. schon
am 6. No-
vember cr., wieder eingetroffen und a
5 Mt., 1/2 a 1,75 Mt., zu haben bei
(3769) Gustav Kaufmann.

Frische Ananas
Neue Apfelsinen (2755)
„ Feigen
„ Cocosnüsse mit Milch
„ Görzer Dauermarken
sind eingetroffen und empfehlen

F.A. Gaebel Söhne.
Lieferanstalten
von 10—15 cm. Brusthöhe, werden
aus Privatforsten, in größeren
Posten, zu kauf. gef. Offert unt.
Nr. 3791 d. d. Exp. d. Gesell. erbet.

Sonnenblumenkuchen
von landwirtschaftlichen Autoritäten sehr
empfohlen, sowie
Pa. Hanfkuchen
und sämtliche
• Futtermittel •
offeriert preiswerth
Julius Itzig,
Danzig. (3776)

Gesunde, mittelgroße
Speise-Zwiebeln
offeriert billigt (3782)

H. Hirschfeld
Johannisburg Ovr.
Die den Emil Krohn'schen Eheleuten
von mir angelegte Beileidigung nehme
ich reuevoll zurück und theue hiermit
Abbitte. Pauline Krüger,
(3798) Garnseebach.

Ein Bauplatz ist zu verkaufen
in der Bischofs-
straße Nr. 8. (3764)



Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten
Publikum von Graudenz
und Umgegend hiermit
die ergebene Anzeige, daß
ich mit dem heutigen Tage
hier selbst, (3726)
Unterthornerstr. 11
ein reichsortirtes



Uhren-Geschäft

eröffnet habe. Durch langjährige Thätigkeit in größeren Geschäften
bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der Neuzeit zu ge-
nügen, empfehle mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines
verehrlichen Publikums.

Hochachtungsvoll ergebenst

Max Retschun

Unterthornerstraße 11.

Gegen

Lungenkrankheiten,

Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht,
Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Re-
convalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von
zuverlässiger Wirkung

ist der vom Apotheker Herbarby bereitete
unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Verträge haben mit Herbarby's
Kalk-Eisen-Syrup eingehende Versuche gemacht und überraschend gute
Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel,
welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Sauerstoff-
gehalt des Blutes erhöht, bei anämischer Nahrung die Blut-
bildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aus-
sehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem
Maße unterstützt. — Preis à Flasche M. 2.50.

Man verlange in den Apotheken stets
J. Herbarby's Kalk-Eisen-Syrup
und achte auf nebenstehende gesetzlich regi-
strirte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist über-
dies eine Broschüre von Dr. Schweizer, die
Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste
und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

Jul. Herbarby,
Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien.
Echt zu haben in:
der bekannten Apotheke zu Graudenz.

A. H. Pretzell, Danzig,

Inhaber: Paul Honglowski.

Wein-Handlung

Aelteste Spirit-Fabrik

und eine der ältesten Liqueur-Fabriken Danzigs und der
Provinz Westpreußen.

Heiligegeistgasse 110. Goldschmiedgasse 19. Judengasse 11.

Münchengasse 14, 15, 16, 17.

Import von Cognac, Arrac und Jamaica-Rum,

empfehlen u. A. reinsten pr. einfach und doppelt rectif. Spirit
und Weinspirit.

Auf warmem Wege gewonnene abgelagerte beste und feinste
Liqueure aller Art.

wie z. B. Danziger Goldwasser, Kurpfälzischen Magen- und Kräuter-
Bitter, Sappho, Dän. Korn, Romarinen, Wachholder, Cordial,
Schacke, Chinarossa, Malakoff, Kamern, Kummel, Alsch, Ingwer,
Ingwerwein, Bonelamp of Magen, Wampe-Tropfen-Liqueur u. a. m.

Neu: Sappo! Helgoländer!

Sämmtliche Roth-, Weiß-, Spanischen Weine, Deutschen Sekt

Kirsch- und Himbeersyrup, Fruchtessigsäure etc. (3721)

zu billigen Tagespreisen.

Wiedervorkäufer erhalten entsprechende Ermässigung eingeräumt.

Reelle Tausch-Offerte

Ein junger Landwirth, jetzt Haus-
besitzer in einer groß. Verkehrsstadt
ist geneigt, seine beiden Häuser
Preis 14000 Thlr., feste Hypothek
gegen baare Zugabe von 9000 Mt.
auf eine gute nicht zu große
Landwirthschaft od. gute
Gastwirthschaft mit Land
sofort zu verkaufen. Näheres bei
C. A. Ristan, Bromberg,
Kirchenstraße Nr. 9, 1 Treppe.

Eine Bäckerei

im denkbar besten Betriebe,
sicherste Kapitalanlage, ist zum
1. April 1891 zu verkaufen.
Offerten verb. briefl. unt. 3749
durch die Exped. des Gesell. erbeten.

15—20000 Mark

auf ein vorth. gel. Dampfzuckerwerk
an der Weichsel gegen 5% Zinsen und
entsprech. Gewinnanteil gesucht. Off.
mit Aufsch. Nr. 3778 nimmt die Ex-
pedition des Gesell. erbeten.

Suche eine Geldleihe von

9000 Mark

auf m. Grundst., 103 Morg. gr., nebst
Gastwirthschaft. In der 1. Hypothek
sich 4200 Mt. Landtagsgeld. Off.
werden briefl. mit Aufsch. Nr. 3800
durch die Expedition des Gesell. erbeten.

Günstige Gelegenheit für Anfänger!

Mit 1500—2000 Mark Kapital ist
ein altes Geschäft, Materialwaaren und
mehrere andere Nebenartikel, seit 15
Jahren bestehend, welches sich stets ren-
tirt hat, zu übernehmen. Inhaber muß
es ausgeben, weil er das väterliche Ge-
schäft übernehmen soll. Off. mit Auf-
sch. Nr. 3784 nimmt die Expedition
des Gesell. entgegen.

Gute Brodstelle.

Ein Gasthaus in einem Kirchdorf
mit 10 Morgen Gartenland ist Umstän-
de halber sofort durch mich zu verkaufen.
Ewald Salla, Schützenhaus Pi-
towo bei Bischofswerber. (3796)

Hauslehrer

erf. cand. phil., sucht sof. oder
später Stellung. Off. sub L. Z. postl.
Schleusenau bei Bromberg. (3812)

Ein erfahrener, der polnischen Sprache

mächtig

Büreauvorsteher

mit schöner Handschrift, sucht von sofort
oder auch später anderweit Engagement.
Langjähriges Zeugnis zur Seite. Weib.
w. briefl. u. Nr. 3794 d. d. Exp. d. Gesell. erbet.

Verkäufer

bei hohem Salair Stellung. Kenntniß
der polnischen Sprache erwünscht.
Weib. mit Zeugnisabschriften erbeten
Elias Krayn, Budewitz, Br. Bosen.

Ein Conditorgehilfe

sucht dauernde Stelle. Gef. Offerten
an Herrn J. Rediger, Culm a/W.,
Duerstr. 3 erbeten. (3806)

Bau-Geschäft

H. Kampmann

Zimmermeister,

Graudenz

empfeilt sich zur Ausführung

von (3790)

Zimmer-Arbeiten

jeder Art, auch

Bauten im Ganzen.

Desgleichen für die nachstehende

Bau-Saison zur Anfertigung

von

Bau-Entwürfen

und deren Veranschlagung,

Feuer-Versicherungs-

Werttaxen etc.

Comptoir, Holz- u. Zimmerplatz

Rehdenerstr. 11.

Für mein Colonialwaaren- und

Destillationsgeschäft suche ich von so-

fort einen thätigen, umsichtigen (3734)

jungen Mann und

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, beide müssen

der polnischen Sprache mächtig sein.

Dtto Danielowski, Pöbau Wpr.

Ein junger Mann

mit guter Schulbildung, aus anständ. Fam.,

sucht in einem Getreide- resp. Holzgesch.

p. 15. November Stellung. Off. unter

M. C. 33 postl. Rybno Wpr.

Einem Klempnergehilfen

und 2 Lehrlinge

sucht von sofort (3781)

R. Falkowski, Ortelburg.

Ein junger, ordentlicher Müllergehilfe

kann sogleich eintreten. Alte Mühle

bei Schönlank, Bahnstation. (3805)

Ein verheiratheter (3807)

Wahl- und Schneidemüller

sucht sogleich Stellung als Werkführer,

oder auch als selbstständiger Vorsteher

einer Wahl- und Schneidemühle (auch

mit Dampftrieb.) Derselbe ist fähig,

selbstständig Holzsaugungen, Repara-

taturen, auch Neubauten anzufertigen

und zu leiten. Off. sub Fr. 8, 14 an

die Exp. d. Dt.-Kroner Zeitung.

Brennerei-Gehilfe

findet sofort Stellung bei 30 Mt. mon-

Gehalt. Meldungen, am liebsten tele-

graphisch, nimmt entgegen. Pöjda,

Marienhof b. Polzig, Kr. Miesitz.

Ein fleißiger, junger (3808)

Landwirth

sucht von sogleich auf einem größeren

Gute zur weiteren Ausbildung Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt Franz, Gut-

besitzer, Weißhof bei Thorn. (3808)

Einem älteren, unverheiratheten,

evangelischen und militärfreien (3730)

Wirthschafter

mit guten Zeugnissen und der polnischen

Sprache mächtig, suche ich von sofort.

Gehalt 450 Mt. excl. Wäsche. Persönl.

Vorstellung erwünscht. C. Gamm,

Sementwerke bei Czerwin.

Einem thätigen Kutsher

(Kavallerist bevorzugt) sucht bei hohem

Lohn u. A. f. her, Pferdehändler in Culm.

Ein Lehrling

von rechtlichen Eltern, kann in

mein Colonialwaaren-Geschäft von so-

fort eintreten. (3737)

Thorn, im Oktober 1890.

Theodor Wisniewski.

Einem Lehrling

und einem thätigen Gesellen sucht

R. Schulz, Schneidm. Festungstr. 8.

Zwei Knaben

sind an Kindesstatt abzugeben; von wem?

sagt die Exped. des Gesell. (3802)

Ein junges, gebildetes (3727)

Mädchen

sucht bei bescheidenen Anspr. Stellung

als Stütze der Hausfrau. Am lieb-

sten in der Stadt, jedoch nicht Beding.

Familienanschl. erwünscht. Off. unter

N. R. postl. Schönbrück.

Ein ältere Wirthin

in allen Zweigen der Landwirthsch. und

Viehucht erf. sucht z. 1. Jan. Stell.

Offerten bitte postl. unter No. 100

Synow, Kr. Flatow zu senden.

Suche von sofort für mein ff. Fleisch-

und Wurstwaaren-Geschäft ein ehrliches,

thüch. Ladenmädchen

Zeugnisse und Photographie nebst Ge-

haltsanprüchen bitte einzusenden. (3766)

Diesem, welche in solch einem Ge-

schäft schon thätig gewesen, werden be-

vorzugt. Oskar Deuser, Graudenz.

Ein Fräulein

mos. od. ev., häuslich und gebildet, wird

für 3 Kinder im Alter von 6—9 Jahren,

resp. zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Biegeleib, Scherfens, Inowrazlaw.

Trauben-Wein

flaskenreif, absolute Ech-
theit garantiert, 1883 cr
Weisswein à 55, 1884 cr
Weisswein à 65, 1885 cr
Weisswein à 80, 1884 cr
ital. kräftiger Rothwein à
95 Pfg. per Liter, in Flaschen
von 35 Ltr. an, zuerst per Nach-
nahme. Probeflaschen stehen be-
rechnet gerne zu Diensten. (3759)
I. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Ein i. geb. Mädch. mit belg. Anspr.

sucht Stell. als Stütze der Hausfrau

Gefl. Offerten bitte unter A. H.

postlagernd Seeburg.

Ich gebrauche zum 11. Nov.

d. J. für mein Material- und

Schank-Geschäft

ein jung. Mädchen

am liebsten evangl. Confession

Es hat bei mir vollständigen

Familienanschl. und ist auch nicht

nöthig, daß dass. schon condit. hat

Gehalt nach Uebereinkunft. Vor-

stellung erforderlich.

Gr. Gark per Pöslin,

den 26. Oktober. cr.

E. Rohrbeck,

Gasthofbesitzer.

Eine Nähterin

findet Beschäftigung. (3762)

H. Schlicht, Marienwerderstraße 33.

Eine zuverlässige Weierin

sucht zum 15. Novbr. Stell. Off. unt.

J. A. 216 postl. R. l. n.

Wirthinnen in geleerten Jahren em-

pfiehlt Wirthsfr. Koslowski.

Zwei Flaschenpfeiferinnen ver-

langen sogleich Gustav Brand. (2771)

Gesucht

von sogl. eine Wohnung von 4—6

Zimmern mit Zubehör in der Marien-

werderstr. od. sonst in Nähe d. Festung.

Angebote mit Preisangabe erb. unt. Nr.

3751 durch d. Exped. des Gesell.

Die von Herrn Major Th. d. in-
habende Wohnung, bestehend aus 6

zusammenhängenden Zimmern, Mädchen-
und Burschentube, Pferde Stall für 2—3

Pferde und reichlichem Zubehör, ist von

sofort zu vermieten und vom 1. April

1891 zu verm. (3803) Taurp.

Wohnung von 2 Zimm. nebst Zub.

ist von sogleich zu verm. u. zu beziehen.

Zu erf. Tabakstr. 19, II. (3756)

Zwei Zimmer, Küche u. Zub., w. v.

allst. Dame z. 1. Apr. gef. Off. m. Aufsch.

Nr. 3760 durch d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Gesucht von e. einz. Fr. ein möbl.

Zim. m. sep. Eing. Pension

Bedingung. Weib. m. Preisang. w. briefl.

m. Aufsch. 3804 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein einf. möbl. Zimm. von sofort

zu verm. Markt 21, II. (3759)

Ein möbl. Zimmer zu vermieten

Trintenkstraße 23. (3757)

Ein möbl. Zimmer zu vermieten

Tabakstraße Nr. 32, vis-à-vis der Herren

Dehnen und Kugler. (3698)

C. Zweiter, Schlossermeister.

2 m. 3. z. v. Unterthornerstr. 2, 1. Et., a. f.

d. 2. Kogel u. 1. S.-Platzmantel zu ver.

Ein Wrg. g. Meers a. Kart. u. Gem.

auf 2—3 J.

Aus der Provinz.

4. **Rehden, 26. Oktober.** Das Martini, der Umzugstermin der Insleute, nahe bevorsteht, merkte man heute an den vielen Fuhrern von Karroffeln und sonstigen Früchten, die hier in Begleitung von Insleuten und deren Frauen durchpassierten. Es ist noch immer eine üble Angewohnheit vieler unserer Arbeiterfamilien, daß sie fast jedes Jahr ihren Wohnort durch meilenweiten Umzug wechseln, obgleich die Löhne erfragungsmäßig auf den Gütern mit geringem Unterschied allenthalben fast dieselben sind. Gerade die unzugänglichen Arbeiter sind es, welche im späteren Alter der Gemeinde- oder Provinzialarmenpflege zur Last fallen, und zwar deshalb, weil sie in den meisten Fällen, wenn sie nicht länger als ein Jahr ihrer Herrschaft dienen, die ihnen zum Umzuge meilenweit gestellten 4-Höpningigen Fuhrern (und zwar mit vollem Recht) bezahlen müssen, wodurch ein sehr erheblicher Theil ihres Lohnes darauf geht. Der brauchbare friedliche Arbeiter zieht bekanntlich selten um und erpaßt in seinen besseren Jahren sich einen jähnen Groschen, der ihm in seinem späteren Leben sehr zu Statten kommt. Es giebt auf einigen Gütern hiesiger Gegend Arbeiterfamilien, die von Generation zu Generation auf ein und derselben Stelle wohnen und nach ihren Kräften bis ins hohe Alter mit angemessenen Arbeiten beschäftigt und mit Rücksicht auf die treuen Dienste gut besoldet werden, was gewiß lobende Anerkennung verdient.

5. **Briesen, 25. Oktober.** Heute Vormittag fanden zu Ehren des Grafen Woltke in den städtischen Schulen Feste statt. Am Nachmittag hielt die freiwillige Feuerwehr welche heute gleichzeitig ihr 15. Stiftungsfest feiert, einen Umzug durch die Stadt. Das Fest begann mit Konzert und Theatervorstellung und endete mit Tanz.

6. **Kulmsiek, 25. Oktober.** Die hiesige Zuckerfabrik hat seit dem Beginn des diesjährigen Betriebes am 23. September bisher in je 24 Stunden 15000—20000 Zentner Rüben verarbeitet. Die Rübenerte ist in diesem Jahre gut. Die meisten Besitzer rechnen auf einen Ertrag von 200—230 Zentner vom preussischen Morgen. Die Ausbeute von Zucker soll dagegen geringer sein als im vorigen Jahre.

7. **Aus dem Kreise Stuhm.** Die Wanderlust unter den Arbeitern ist eine geradezu ansteckende. Noch sind die Hochfrüchte nicht unter Dach, und doch verlassen schon ganze Familien und junge Leute ihre Heimath, um nach dem gesegneten Westfalen oder gar nach dem fernen Amerika zu wandern, so daß der Guts- herr und Besitzer ratlos stehen bleibt und am Ende selbst Hand anlegen muß, um die Ereignisse seines Bodens vor dem Winter zu bergen. Viele Arbeiter kehren nach einigen Jahren enttäuscht und mit leerem Beutel in die Heimath zurück und sind froh, wenn sie ihre Stelle beim Gutsbesitzer wieder einnehmen können.

8. **Aus der Tucheler Gasse, 26. Oktober.** Dem berittenen Gendarm Wistau in Gr. Bialow ist für erfolgreiche Thätigkeit bei Ermittlungen von Brandstiftern aus der Landes-Haupt-Kasse eine Prämie von 50 Mark gezahlt worden. Auch wird Herrn W. die Belohnung von 300 Mark ausbezahlt werden für die Entdeckung des Brandstifters L., welcher i. J. die Kreisstadt Tuchel durch wiederholte Brandstiftungen in Schrecken setzte. — Die Saaten lassen bis jetzt im Allgemeinen zu wünschen übrig.

9. **Krojanke, 25. Oktober.** Auch hier hätte die verberbte Knechtelbeine wieder Opfer gefordert. Die Witwe P. hatte den Ofen geheizt und ihre 5 Kinder zur Ruhe gebettet, während sie selbst noch mit häuslichen Arbeiten bis zu später Stunde beschäftigt war. Darauf schloß sie die Ofenklappe in der Meinung, daß das Feuer völlig ausgebrannt sei, und begab sich selbst zur Ruhe. Einige Stunden mochte sie geschlafen haben, als ein heftiges Unwohlsein und Erbrechen sie erweckten und ihren höchst gefährdeten Zustand erkennen ließen. Mit Aufwendung aller Kräfte gelang es ihr nach vielen mühsamen Versuchen, die Fenster zu öffnen und nach ihren Lieben zu sehen, welche sämtlich unter allen Umständen einer Kohlenoxydvergiftung beinahe los auf ihrem Lager fand. Allmählich erwiderten sie wieder aus ihrer Betäubung; jedoch liegen Mutter und Kinder an der Nachwirkung schwer darnieder.

10. **Dirschau, 25. Oktober.** Heute fand hier ein Pferdeankaufsmarkt für die große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft statt. Es wurden 53 Pferde zum Durchschnittspreis von 650 Mark gekauft.

11. **Danzig, 26. Oktober.** Dieses Jahr ist ein sogenanntes Fischjahr, denn so große Mengen Fischfrische sind seit vielen Jahren nicht gefangen worden. Anfangs glaubte man, die Vermehrung der Fische sei dem Auslegen von Fischbrut zuzuschreiben, allein erfahrene alte Fischer versichern, daß besondere natürliche Umstände, die der Mensch noch nicht ergründet hat und die sich nach einer Reihe von Jahren regelmäßig wiederholen, dazu beitragen. Wertwürdig ist es, daß diejenigen Gewässer, die mit der See in Verbindung stehen und die meist ausgetrocknet waren, gegenwärtig sehr fischreich sind. Die gefangenen Fische werden meist verhandelt, deshalb sind die Fischpreise nur wenig gefallen. Es kosten Bressen 30—40 Pf., Hechte 50—60 Pf., Karpfen 70—80 Pf., Aale 60—70 Pf., Plöge 20 Pf. das Pfund. — In Schidlich brannte vor 14 Tagen ein Haus nieder. Unter dem Verdacht, dasselbe angezündet zu haben, wurde heute der Besitzer B. aus Schidlich gefänglich eingezogen. — Der berühmte italienische Baritonist Francesco d'Andrè erhält für jeden Abend, an welchem er im hiesigen Stadttheater singt, 1200 Mark. — Ungefähr 60 Overtöne haben bereits ihre Fahrten eingestellt und liegen im Winterquartier.

Die Verhandlung gegen den früheren Landes-Direktor Dr. Wehr und Gen. ist nunmehr endgültig auf den 17. November und folgende Tage festgesetzt worden.

Eine Strafkammer-Verhandlung gewährte heute ein recht betrübendes Bild von der Noth, die im vorigen Winter unter den kleinen Leuten geherrscht hat. Es standen nämlich 33 Personen, meist Kinder und Frauen, auf dem Anklagebank, von denen die einen angeschuldigt waren, Holz aus einem Holzfeld in Legan gestohlen, die anderen, das gestohlene Holz verwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Mehrzahl der Angeklagten zu geringen Gefängnisstrafen.

Der auf der hiesigen kaiserlichen Werft erbaute Kreuzer „Bussard“, der jetzt in Kiel seine Probefahrt macht, erregt ein besonderes Interesse, weil er einen Versuch darstellt, den neuen Kreuzertypus der Schwalbentasse (von der nur zwei, „Schwalbe“ und „Sperber“, gebaut sind) zu verbessern. Der „Bussard“ ist in etwas größeren Verhältnissen nach dem Schwalbentypus ausgeführt, so daß seine Tragfähigkeit 1580 Tons beträgt, die Maschinenkraft ist aber auf 2000 Pferdekraft gebracht, also beinahe verdoppelt. Die Bewaffnung ist bei diesen Kreuzern dieselbe; sie besteht aus acht 10 Centim.-Kruppgeschützen neuester Konstruktion und vier 50 Centim.-Revolverkanonen. Vier der schweren Geschütze haben in sogenannten Schwalbennestern Aufstellung gefunden. „Schwalbe“ und „Sperber“ haben eine Geschwindigkeit von 13 bis 14 Knoten, diejenige des „Bussard“ ist auf 16 Knoten berechnet. Bis zum Jahre 1894 sollen vier Kreuzer des Bussardtypus gebaut werden. Diese Fahrzeuge sind ausschließlich zum Dienste an den Küsten unserer überseeischen Schutzgebiete und an anderen Rassen bestimmt. Den klimatischen Verhältnissen der Stationsorte angemessene innere Einrichtung ist für diese Fahrzeuge wichtiger,

als hervorragende Geschwindigkeit. Diese neuen Kreuzer haben bereits vollständig die Größe der alten Korvetten der Ariadneklasse erreicht.

12. **Neustadt, 25. Oktober.** Auf Verfügung des Ministers für Landwirtschaft soll der ganze Pferdebestand des Besitzers Kluge in Neustadt (41 Stück) wegen der unter den Thieren herrschenden Nothkrankheit getödtet werden.

13. **Marientburg, 25. Oktober.** Der wegen Verdacht des betrügerischen Bankrotts festlich verfolgte hiesige Kaufmann Ed. Bock ist in Berlin verhaftet und dem hiesigen Gericht zugeführt worden.

14. **Brannsborg, 26. Oktober.** Der Kreistag hat den Ausbau folgender Eisenbahnen beschlossen: Bornbitt—Frauendorf, Thiedmannsdorf—Pr. Holländer Kreisgrenze, Spanden—Wulsen—Alstern und Bludau—Schafberg. — Als Gasinspektor ist hier der Inspektor der Gas- und Wasserwerke Jenke in Kolberg gewählt worden. — Nach einer Ministerialverfügung sollen die 5000 Mk. betragenden staatlichen Alterszulagen der Lehrer in unserer Stadt in Wegfall kommen, wogegen der Magistrat unter Hinweis auf die schwierigen finanziellen Verhältnisse zu petitioniren beabsichtigt.

15. **Heiligenbell, 25. Oktober.** Die Berliner Pferdebahn-Gesellschaft kaufte auf dem ihr hier veranlasseten Privatmarkt nur zwei Pferde, legte aber für jedes über 800 Mark an. — Das Gut Döfenbruch ist dieser Tage für 111 000 Mk. von Herrn Ab. Döpnert von hier erstanden worden.

16. **Tilsit, 26. Oktober.** Wie verlautet, geht der gewerbliche Zentralverein der Provinz Preußen mit der Absicht um, im Jahre 1891 in Tilsit eine Gewerbeausstellung zu veranstalten.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 25. Oktober.

1) In einer Nacht im Dezember v. J. hörte der Stellmachermeister P. in Bessen ein Geräusch, als wenn Diebe sich auf dem Holzhofen zu schaffen machten. Er eilte hinaus, fand von den umgebenen Besuchern aber keine Spur mehr, indessen lagen auf dem Hofe bereits einige Bretter, ein Beweis, daß die Diebe in ihrer Arbeit gestört worden waren. Nach einiger Zeit wurde bei dem Arbeiter Franz Kraske in Bessen eine Hausdurchsuchung abgehalten, und hierbei wurde ein Stück Holz gefunden, welches P. mit voller Bestimmtheit als ihm gestohlen bezeichnete. Kraske war auch geständig, auf unredliche Art in den Besitz des Stückes Holz gekommen zu sein, und so wurde er wegen Diebstahls zu vierzehn Tagen Gefängnis verurtheilt.

2) In nicht öffentlicher Sitzung wurde gegen die wegen Ruppel angeklagten Geleute Friedrich und Bertha Bagatiewski in Schwab auf je einen Monat Gefängnis erkannt.

3) Der frühere Lehrer, jetzige Agent Franz Verkowski und der Fleischmeister Leo Kaszubowski in Kamionken waren wegen Verleumdung zum Schöffengericht in Marienwerder zu fünf Wochen bzw. zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden. Der des Verleumdens und Schreibens untüchtige Kaszubowski wollte gegen seine angeblich zu hohe Einschätzung zur Einkommensteuer Widerspruch erheben, und er ersuchte deshalb den Verkowski, das erforderliche Schriftstück an das Landratsamt anzufertigen. Verkowski kam diesem Ersuchen auch nach, bediente sich aber in der Reklamation aus eigenem Antriebe mehrerer Ausdrücke, durch welche der Gemeindevorsteher beleidigt wurde, ein Vergehen, dessen Verkowski sich schon wiederholt schuldig gemacht hat. Dies Schriftstück las er dem Kaszubowski vor, welcher es auch unterschrieb und absandte, ohne, wie er sagte, von den Verleumdungen Kenntniß gehabt zu haben, da Verkowski ihm solche Ausdrücke nicht vorgelesen habe. Höchstwahrscheinlich ist es aber so gewesen, daß Kaszubowski dem Wesen des Verkowski, dessen Zünglein wie eine Waagemühle geht, nicht hat folgen können, und daß ihm sonach die Ausdrücke entgangen sind. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht auch an und hob das Erkenntniß gegen Kaszubowski auf, dagegen wurde die Verurtheilung des Verkowski verworfen.

Z Vienenzuchtverein Niederzehren.

Am vorigen Sonntage hatte der Verein seine letzte diesjährige Versammlung in Bighagen. Es wurden beim Lehrer Zitz der Vienenstand und hierauf verschiedene Vienenwohnungen besichtigt, wie der königliche Jagdinspektor, der Bogenstiller, der Alnburger Stiller und eine selbstkonstruirte Doppellagerbeute, in welcher verschiedene Systeme vereinigt sind. Derselbe hat vor vielen anderen Beuten folgende Vorzüge: Sie ist von beiden Enden und von oben zugänglich, ohne daß sie deswegen an Haltbarkeit oder Warmhalten etwas einbüßt. Man kann jedes Räthchen beliebig hervorziehen wie beim Bogenstiller, wodurch die Behandlung wesentlich erleichtert wird. Der Kunstschwarm ist im Augenblick hergestellt, ohne daß man ein Räthchen herausziehen darf; das Erneuern der Königin, Verstärken oder Vereinen bei Welleffigkeit ist mit leichter Mühe bewerkstelligt. Da sich die Vögel gegenseitig erwärmen, so ist die Überwinterung darin eine vorzügliche. Die Dackbrettchen liegen nicht auf den Räthchen und gestatten den Vienen den Durchgang. Es gehören zur Zeit 22 Mitglieder mit 230 Völkern zum Verein. Wie überall, ist auch hier die Pongiernte in diesem Jahre sehr gering ausgefallen.

31. Forts. Die Töchter des Millionärs. (Nachdr. verb.)

„Das ist ja empörend gesprochen!“ rief Beta aus. „Aber es ist nicht Dein Ernst, ich weiß es. Wo ist der Graf jetzt? Wann wirst Du ihn heirathen?“

„Wir verlassen ihn in Paris,“ entgegnete Ethel, ruhig die forschenden Blicke der Anderen aushaltend. „Er wird bald in Newyork sein, denke ich, denn er liebt mich, wenn ich ihn auch vielleicht nicht liebe — und heirathen werde ich ihn, sobald Mama wünschen wird, daß es geschehe.“

„Wie gerisam!“ bemerkte Beta trocken. „Sind alle Töchter so gelehrt wie Du? Das ist ja schändlich — Ethel, was ist mit Dir vorgegangen? Nun, mich soll Tante Amelia nicht so fügen finden. In meinen Adern fließt noch das plebejische Blut meines Großpapas, der mit Schweinefleisch handelte, und die schwärmenden Amandas in den Romanen sind mir lieber, als solche fischblätige Damen der großen Welt, wie Madame Cullen Sardis. Ethel, hast Du nichts von Lawrence Harding gehört?“

Was jetzt über Ethels Antlitz hinweg, war kein Eröthen, wie bei Beta, sondern mehr ein blühendes Zucken.

„Ich weiß, daß er vor vielen Wochen nach Newyork zurückkehrte,“ antwortete sie leichthin. „Vermuthlich hat er inzwischen Beschäftigung gefunden, nicht?“

„Allerdings, bei einer Zeitung. Fräulein Vane schrieb es mir, als ich im Gebirge war.“

„Und seine Mutter und Schwester — wo sind die?“ fragte Ethel. „Evelyn Harding und ich waren in der Schule intime Freundinnen.“

„Du weißt nicht? Evelyn war mit Jaz Severne verlobt, als der Raub erfolgte, der die Familie Harding ruinierte. Er

hat sie aber nicht verlassen, wie alle weltlugen Leute propheszeiten — nein, er hat sie sofort geheirathet, und als Lawrence von Europa zurückkehrte, war er sehr angenehm überrascht, einen so reichen Schwager anzutreffen. Dntel sagt, Jaz Severne sei sehr reich und es sei für Evelyn eine Kleinigkeit, für ihre Unverwandten zu sorgen. Lawrence aber zieht es vor, sich und die Mutter selbst und unabhängig von Jaz zu ernähren. Die Beiden wohnen in irgend einem obskuren Stadttheile, der wackere Junge plagt sich, wie gesagt, in einem Zeitungs-bureau. Er hat bereits Beiträge geliefert, die Aufsehen erregt haben — er hat gewiß Talent.“

Ethel erhob sich von ihrem Sitz und blieb, in die Gluth starrend, neben dem Kamin stehen. Bochte ihr Herz lauter bei Beta's Mittheilungen, den ersten, welche sie seit jenem Abschiede in der alten Kirche zu Luzern über ihren verschmähten Liebhaber erhalten hatte?

„Dann ist es also wahrhaftig, daß wir die Hardings wieder in der Gesellschaft finden werden,“ sprach sie. „Mama glaubt sie für die Welt todt.“

„Freilich, Frau Severne hat überall Zutritt,“ antwortete Beta, „und vermuthlich wird sie ihren schönen Bruder mitnehmen, den sie so sehr liebt. Doch sag, liebe Ethel: Bist Du überzeugt, daß Du an Lawrence recht gehandelt hast? War es nicht ein wenig grausam von Dir, ihm um des Grafen willen einen Koch zu geben und noch dazu in einem Augenblicke, wo ihn ein anderes Unglück so schwer getroffen?“

Ethel blickte mit mattem Lächeln auf sie nieder. Ihre Gesichtsfarbe wechselte von Sekunde zu Sekunde.

„Was für besondere Fragen Du doch stellst, Beta. Grausam? Durchaus nicht! Grausam wäre es gewesen, wenn ich ihn geheirathet hätte, mein kleiner Unverstand. Was hätte ein armer Schriftsteller von einer Frau wie ich? Was könnte ich einem Manne für eine Stütze sein, der für sein tägliches Brod arbeiten muß? Ich habe ihm auch keinen Korb gegeben — das ist ein ordinärer Ausdruck, den Du, eine reiche Erbin und angehende Königin der feinen Birkel, nicht gebrauchen darfst. Ich habe ihm einfach für die mir erwiesene Ehre gedankt und mich höflich von ihm verabschiedet.“

„Ethel, mir scheint, Du bist recht herzlos geworden, seit Du von mir gingst,“ sagte Beta mit ernster Miene. „Hattest Du etwa Harding nicht lieber, als Fred Bradford oder Archie van Dorn oder irgend sonst Jemanden?“

Ethel lachte auf; aber es war kein Lachen, das von Herzen kam.

„Gütiger Himmel, Du bist ja der reine Katechismus! Weißt Herr Harding, welcher treuen Parteigänger er an Dir besitzt! Freilich habe ich Lawrence gern — ich habe ihn stets gut leiden mögen. Wie sollte ich auch nicht? Wir kennen uns ja so lang wie wir leben. Ich wünsche ihm für die Zukunft alles Glück und eine Frau — nun, so wie Du, Beta — aufrichtig, lieb und treu, aber kein berechnendes Weibchen, wie ich bin. Ich freue mich, daß Evelyn eine so gute Partie gemacht hat, und werde mich bemühen, die Bekanntschaft mit ihr bei erster Gelegenheit zu erneuern.“

Beta starrte sie noch immer an. Sie fühlte sich enttäuscht, sie fühlte, daß ein Etwas sich zwischen Beide dränge. Ethel fuhr fort: „Schließlich wirst Du es doch ganz hübsch finden, mein Schatz, wenn man eine Gräfin zur Roufine hat. Uns steht eine Zeit der Triumphe bevor. Was Toilettten betrifft, so kann ich nicht Worte genug finden, um all die Herrlichkeiten zu beschreiben, welche Mama in Paris bestellt hat. Der Graf wird zu Deinem ersten Ball hier sein — denke nur, welchen Glanz eine solche Persönlichkeit diesem verleihen wird! Ich, beiläufig bemerkt: Wer ist denn der Baron Strozzi, von dem Fräulein Vane in ihren Briefen an Mama so bereit zu erzählen wußte? Sie erwähnte, daß er Dich hoch verehere, Du kleiner Schelm! Wäre es möglich, daß er es ist, wegen dessen Dich Papa von Newyork wegholte?“

Der neckende Ton machte Beta wiederum erröthen. „Baron Strozzi!“ rief sie und ihre Augen funkelten. „Ich hasse ihn, Ethel. Freilich, Fräulein Vane hält ihn für ein Muster männlicher Schönheit und europäischer Noblesse; die feine Welt betet ihn an, aber mir ist er geradezu entsetzlich. Seineetwegen brauchte mich der Onkel wahrlich nicht fortzuschaffen!“

Ethel betrachtete die blonde Wädchengestalt eine Sekunde lang; dann legte sie ihre Hand unter Beta's Kinn und hob sanft deren Kopf zu sich empor.

„Beta, Du hältst etwas geheim vor mir. Seit der Trennung ist Dir etwas begegnet, wovon ich nichts weiß. Es ist besser, Du sagst es mir offen, denn ich werde es doch bald erfahren. Du weißt, daß wir fortan unter demselben Dache wohnen und uns täglich sprechen werden.“

Beta öffnete ihre rothen Lippen zum Reden, allein in demselben Augenblicke erschien ein Groom an der Thür. Es waren Besucher im Salon und Tante Sardis wünschte, daß ihre Richte sogleich hinunter käme.

„Ich?“ rief Beta. „D, Sie haben sich gewiß verfehrt, Robin. Es wird Fräulein Sardis sein, die sie meint.“

Aber der kleine Kerl schüttelte seinen Krauskopf: Fräulein Beatrice sei es, nach der man verlange, und Niemand anders. Beta's Herzchen pochte laut. Konnte er gekommen sein? Sie warf einen Blick der Verlegenheit in den Spiegel.

„Ich sehe wohl sehr schrecklich aus, Ethel — geht?“

„Ganz und gar nicht,“ entgegnete Beta, und Beta ging hinunter.

Beim Eintritt in den Salon fand sie drei Personen dort sitzend. Die erste war Madame Sardis, die zweite eine Dame mit einem Värtchen auf der Lippe, in reicher, schreiender Toilette — Fräulein Charlotte Vane. Die dritte Person war Baron Strozzi. Beim Anblick dieses edlen Römers fühlte Beta nicht wenig Lust, auf der Stelle umzuwenden und seine Gegenwart zu fliehen. Aber ehe sie noch zu einem Entschluß kommen konnte, befand sie sich schon in der leidenschaftlichen Umarmung des Fräulein Vane, welche ihre schallenden Kisse auf beide Wangen applizierte und dazu laut schrie: „Mein liebes Kind, ich habe mich trotz des schlechten Wetters hinausgewagt, nur um sie zu besuchen. Mein Kutscher wird sammt den Pferden selbstverständlich die Grippe davon bekommen! Aber ich konnte dem Verlangen nicht widerstehen, meinen lieben Gast aus Newyork wiederzusehen. Und hier ist auch der Baron, dem ich unten an der Hausthür begegnete — ebenso begierig, die alte Bekanntschaft zu erneuern, und ebenso gleichgültig gegen Wind und Wetter, wie ich!“

Strozzj sprang, eine Hand auf sein Herz gedrückt und ein blühendes Leuchten in seinen Augen, vom Stuhle auf. Er machte der kleinen Erbin eine sehr tiefe Verbeugung und wollte ihre Hand an die Lippen geführt haben, wenn sie dieselbe nicht schnell zurückgezogen hätte.

„Das ist eine unerwartete Ehre,“ sagte sie kalt. „Ich kann nicht fassen, weshalb der Baron den Wunsch hegen könnte, mich zu sehen.“

„Ah! Sie sind so grausam, wie immer,“ murmelte der Baron in leisem, sanften Tone. „Wie konnte ich hören, daß Sie in New-York waren, ohne sofort zu Ihnen zu eilen — ich, der ich in Verzweiflung gewesen bin und an mir weiter gedacht habe, als allein an Sie, seit Sie von Newport verschwanden?“

„Ich bedaure, daß Sie Ihre Gedanken an einen so unbedeutenden Gegenstand, wie mich verschwendet haben,“ erwiderte Beta trocken.

„Als Sie Newport verlassen,“ fuhr er mit erhabener Nichtbeachtung ihres abweisenden Tones fort, „da wurde mir der Platz zu einer Wüste ohne Brunnen, zu einem Garten ohne Blumen. Ich konnte nicht länger dort bleiben — ich floh zu meinen Freunden in dieser Stadt, um hier sechs Wochen nur in der Hoffnung zu leben, Sie wiederzusehen, wenn die Saison vorüber sei.“

Mit verstimmter ärgerlicher Miene lehnte sich Beta in ihren Stuhl zurück und entgegnete kein Wort. Der Baron wandte sich von der starrfinigen Kleinen zu Madame Cullen Sarbis — eine Veränderung der Operationsbasis, welche der Schlaueit und Gewandtheit dieses Mannes alle Ehre machte.

„Madame,“ sagte er, die Hand abwärts auf dem Herzen, Sie sind in Rom gewesen. Haben Sie wohl den Palazzo Strozzj am Strande des Tiber gesehen — mein Geburtshaus, ja seit Jahrhunderten das Geburtshaus der Strozzj's? Meine Ahnen, Madame, haben mit dem großen Cäsar im Senat gesessen. O ja, wir sind eine sehr alte Familie. Viele Engländer wohnen jetzt in meinem Palast — Maler, Bildhauer und dergleichen. Er trägt mir eine hohe Miete ein. Auch Weinberge habe ich außerhalb Roms und Olivenhaine. O mein schönes Italien! Madame, mein Herz weint, wenn ich an mein Italien denke!“

Madame Sarbis konnte sich des Palazzo Strozzj nicht erinnern — die Todesangst vor dem Fieber hatte sie nach wenigen Tagen wieder aus Rom fortgetrieben — aber nichtsdestoweniger blühte sie mit stillem Wohlgefallen auf den Eigenthümer dieses jetzt vermietheten Palais, der Weinberge und Olivenhaine besaß, und war stolz darauf, ihn zu ihren Bekannten zählen zu dürfen.

Verschiedenes.

— [Eine Fischmehl-Fabrik] ist von einem Professor Waage in der Nähe des norwegischen Vardö, dicht an der russischen Grenze, angelegt worden. Seit Anfang September ist die Fabrik in ununterbrochener Thätigkeit und verarbeitet täglich 1000 bis 1500 Kilogramm Schellfische. Diese Fische sind dort das ganze Jahr hindurch zu fangen, wenn nur das Wetter den Fischern in See zu gehen gestattet. Als Fischpöndding oder Suppe bereitet, soll das Fischmehl sehr wohl schmeckend sein. Da es außerdem sehr billig abgegeben werden kann, hofft Prof. Waage, daß es überall dort zur Verwendung kommen wird, wo man keine frischen Fische haben kann. Eine große Anzahl von Fischern wird durch das Unternehmen Beschäftigung erhalten.

— [Der Name Moltke] wird keineswegs überall in der bei uns üblichen Weise ausgesprochen. In Westfalen und Schleswig-Holstein, wo die Familie am zahlreichsten vertreten ist, sagt man in weiten Kreisen „Moll“ und betrachtet unsere Aussprache als falsch. Sogar Angehörige der Familie selber nennen sich „Moll“, und der selbige Kaiser Wilhelm pflegte den Namen außer im öffentlichen Verkehr nie anders auszusprechen als „Moll“; wahrscheinlich stammt diese Lesart aus dem Dänischen. Ein hohes Alter haben übrigens viele Vorfahren und Verwandte Moltkes erreicht. Adam Gottlob a. B. wurde 82, dessen Sohn Gehrig 87 Jahre. Zu den neunzigjährigen jedoch hat sich, soweit

bekannt, bis jetzt kein Mitglied der Familie verleben und unser Feldmarschall ist auch hierin, wie in so manchem Andern der „Erste“.

— [Eine eigenartige Ehrung.] Als im Jahre 1873 auf der Rückreise aus dem Bade Ragaz Graf Moltke abends in Lindau abstieg, veranstaltete man hier eine Ovation für den großen Strategen: Niederlegung, Rede u. dergl. m. Da ereignete es sich am Schluß des dem geehrten Gaste gebrachten Ständchens, daß ein biederer Altbayer, der im Kriege 1870/71 freudig mitgekämpft neben dem „Ehrwürdigen Preuß“ des Main-Feldzuges, auf die Schultern eines Mannes stieg und mit laut schallender Stimme noch „ein besonderes Hoch“ dem Feldmarschall Grafen Moltke darbrachte, daß er uns 1866 so „zusammengenhau'n.“ — „Sollte bisher irgendwo im deutschen Vaterlande unser ruhmvoller Kämpfer ebenso herzlich wie objektiv und mit gleicher drahtfester Kürze geehrt worden sein?“

— Die Brautschleppe für die Prinzessin Viktoria wird gegenwärtig im Kunstgewerbemuseum in Berlin aufgestellt. Die dreieinhalb Meter lange und einundviertel Meter breite Schleppe ist aus schwerem Silberbrokat mit herrlicher Brotschürung gefertigt. Für die Stütze ist als Ziernäht die Federrose gewählt, deren ganze Blüte die hohe Braut besonders liebt. Von der unteren Mitte der Schleppe ranken sich, erhoben gearbeitet, in schön geführten Linien die mit entfaltenen Blumen und Knospen besetzten Zweige bis zum Büchel empor. Die Zweige sind in matter Silberfärbung gefärbt, die Blüthen aus glänzendem Gespinnt gefertigt, aus dem Silberfärb als Köpfe der Staubfäden hervorleuchtend. Der etwa zwanzig Zentimeter breite Rand der Schleppe wird mit Myrthen und Orangenblüthen garnirt werden.

— [Die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal] sind in England mit einer Gesamtsumme von 32580 Mark zum Abschluß gelangt.

— Der Deutsche Seiler-Verband wird vom 30. Oktober bis 1. November zu Berlin seinen 6. Verbandstag abhalten. Mit demselben wird eine Muster-Ausstellung von Rohmaterialien, Halb- und Ganzfabrikaten, Maschinen, Werkzeugen und Geräten für die Seilerei und Taufabrikation, sowie von Handelsartikeln für die Seilerei verbunden sein.

— [Ober-schlesischer Steinkohlenmarkt.] Trotz der kühleren Witterung ist das Steinkohलगeschäft schwächer geworden. Bei den mangelhaft eingehenden Aufträgen wachsen die Bestände auf den Gruben nicht unbedeutlich an. Der Umstand aber, daß die Eisenbahnverwaltungen, wie auch die Händler mit bedeutenden Kohlenvorräthen versehen sind, dürfte zu der Annahme berechtigen, daß sowohl Großhändler als Kohlenproduzenten sich zu Preisermäßigungen werden verstehen müssen.

— [Extra-Uniformen.] Die Tuchmacher-Jungung in Grünberg sandte vor drei Wochen eine Petition an den Kriegsminister: Die oberste Militärbehörde möchte das Verbot ausheben, daß die Mannschaften in Zukunft keine Uniformen aus besserem Tuch mehr tragen sollen. Dieser Tage ging vom Kriegsminister die Antwort ein, daß seitens der obersten Militärbehörde überhaupt kein derartiges Verbot erlassen sei.

— Der sozialdemokratische Arbeiter-Sängerbund ist in Berlin ins Leben getreten. 40 Berliner Gesangsvereine mit 1090 Mitgliedern haben sich dem Bunde bereits angeschlossen.

— Die Nähmaschinenfirma Reiblinger, welche auch in Graubünden eine Filiale hat, ist auf der allgemeinen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf zu Köln mit einem Ehrendiplom und mit der von der Stadt Köln gestifteten silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

— Was hat die Berliner Stadtbahn gekostet? Diese Frage beantwortet die „Zeitschrift für Bauwesen“ mit folgenden Zahlen-Angaben: „Die Kosten der 12483 Meter langen Strecke haben 75 Millionen betragen; hiervon entfallen: auf die eigentliche Bauausführung 40 Millionen Mark; auf den Grunderwerb 35 Millionen Mk.“

— [Der verfeilte Keger.] In einer Berliner Seifenfabrik erlebte man vor Kurzem eine eigenthümliche Ueberraschung. Es sollte der Inhalt eines großen Fasses mit Palmkernöl ermittelt werden. Die Probe wird mit einem eisernen Bisturipatel gemacht; derselbe stieß auf einen harten Gegenstand, und dieser erwies sich als Knochengestalt eines menschlichen Körpers, an welchem übrigens der Kopf fehlte. Das Palmöl kommt von der Sklaventaste in der Gegend von Weibah, Tangini und Lagos. Die unabhängigen Kleinfürken, die Nigger Kings dajefsch, liefern die Waare, welche in riesigen Bottichen an der Küste zurecht geschmolzen wird. Mit Menschenleben, die dort spottwohlfeil sind, wird nicht gerade sehr behutsam umgegangen und so geräth denn auch wohl gelegentlich

etwas „schwarzes Eisenstein“ mit oder ohne Absicht in die Masse, welche dazu bestimmt ist, in den europäischen Raffinerien den wichtigsten Bestandtheil unserer Seife abzugeben.

— Die Ziehung der IV. Wesseler Aichsan-Geldlotterie steht in den nächsten Tagen, 6. November, bevor. Es kommen in derselben nur Geldgewinne zur Verlosung und zwar solche von 40000, 10000, 5000, 3000, 1000 Mark u.; deren Auszahlung ohne jeglichen Abzug in Baar erfolgt.

— Wetteranfrage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 28. Oktober: Wechselnd bewölkt, windig, Regenfälle, milde Luft, wenn auch ein wenig kühl.

Am 29. Oktober: Veränderlich, windig, Regen- und Graupelschauer, etwas kälter.

Stettin, 25. Oktober. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 180—190 Mk., do. per Oktober 191,00 Mk., do. per Oktober-November 186,50 Mk. Roggen matt, loco 168—171 Mk., do. per Oktober 171,00 Mk., do. per Oktober-November 168,50 Mk. Pommerischer Hafer loco 132—136 Mk.

Magdeburg, 25. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,40, Kornzucker excl., 88%, Rendement 16,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,60. Ruhig.

Posen, 25. Oktober. Spiritusbericht. Voco ohne Faß (50er) 60,60, do. loco ohne Faß (70er) 41,10. Still.

Nur wenige Pfennige betragen die täglichen Kosten. Thoren. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen haben mir auch diesmal gegen mein Hämorrhoidalleiden und gegen Unterleibsbeschwerden die ausgezeichnetsten Dienste geleistet; desgleichen habe ich dies vortreffliche Hausmittel auch bei meiner Frau gegen Kolik mit gutem Erfolge angewendet. Zudem ich Ihnen dieses hiermit attestiere, kann ich Ihre Schweizerpillen (a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken) allen ähnlich Leidenden nur aufs Beste empfehlen. Ich gestatte Ihnen daher gern nicht nur die Publikation dieser Zeilen, sondern ich habe auch der größeren Glaubwürdigkeit wegen meine Unterschrift amtlich befehligen lassen. Aug. Neumann, Hospitalist. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und teils Nachahmung zu empfangen.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Aloe, Abisynth, Bitterklee, Gentian. 7118a

Zahlreich sind die Erleichterungen, welche die Chemie in den letzten Jahrzehnten der praktischen Hausfrau gewährt hat — aber wohl keine hat sich soviel Anerkennung erworben, wie das Fleischextrakt — läßt sich doch damit in kurzer Zeit eine wohlschmeckende Fleischbrühe herstellen, die alle Vorzüge der aus frischem Fleisch bereiteten besitzt, den Appetit reizt und als treffliches Genußmittel anregend wirkt. Allerdings kann sie dem Körper keine direkt nährenden Bestandtheile zuführen. Diefem Uebelstand abzuhelfen, gelang endlich Prof. Kemmerich, welcher in seinem Fleisch-Extrakt ein Präparat darstellte, das ebenso wie Fleisch-Extrakt verwendbar ist, aber durch seinen hohen Eiweißgehalt zugleich ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel bildet, welches in die Säfte des Körpers übergeführt wird, ohne die Verdauungsorgane anzufragen. Kemmerich's Fleisch-Extrakt sollte deshalb in keiner Küche, keinem Krankenzimmer fehlen. 7456a

Wer zu Heiserkeit neigt und doch genöthigt ist, bei rauhem Wetter auszugehen, versäume nicht, während des Aufenthaltes im Freien eine der bewährten Fay's Sodener Mineral-Pastillen (in allen Apotheken und Droguen die Schachtel a 35 Pfg. erhältlich) langsam im Munde zergehen zu lassen. Katarrhale Affektionen werden dadurch vorgebeugt. 9080f

Marsala & Vino dolce Marken Nr. 25 und 35 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. Main), sind wohlschmeckende Dessertweine und bieten Marsala einen vorzüglichen Ersatz für Madeira und Sherry und Vino dolce für Tokayer, auch ist das bei derartigen Weinen vielfach übliche Gipsen und Spiritusfälschen durch künstl. italen. Staatskontrollen gänzlich ausgeschlossen, dieselben werden deshalb in allen guten Häusern, wo Weine als Stärkungsmittel angewandt werden, meistens bevorzugt. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben. 2717f

Heute Morgen 5 Uhr verstarb unsere einzige Tochter (3741)
Johanna
im 7. Lebensjahre. Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten an
Freundesh. 25. Oktbr. 1890.
August Löpke
und Frau geb. Kall.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Die Vorlesungen
über
„ausgewählte Abschnitte
aus der
deutschen Literatur
der letzten fünfzig Jahre“
beginnen (3718)
Montag, den 3. November.
Näheres bei der Schuldienerin.
Dr. Schneider.

CONCERT
Sonntag, den 2. November,
in meinem Saale, zu dem ich ergebenst
einlade. (3750) **Hass, Gr. Holz.**

Bekanntmachung. (3318)
Die hiesige
Stadtwachmeisterstelle,
mit welcher ein jährliches Einkommen
von ca. 900 Mk. verbunden ist, soll
spätestens zum 1. Januar l. J. ander-
weitig besetzt werden.
Beigekommene Bewerber wollen sich unter
Beifügung ihrer Zeugnisse nebst selbstge-
schriebenem Lebenslauf binnen 6 Wochen
bei uns melden.
Militär-Anwärter erhalten den Vorzug
Schulst. den 22. Oktober 1890.
Der Magistrat.

Nachruf.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief am 21.
d. Mts. zu Königsberg i. Pr. der Kaufmann und langjährige Vor-
sitzende der Repräsentanten-Versammlung Herr
Adolf Sandmann
von hier zu einem besseren Leben; sein biederer Charakter, seine
opferwillige und aufopfernde Bemühungen für die Interessen der
Gemeinde, sichern dem Verstorbenen im Herzen der Gemeindeglie-
der ein dauerndes und liebedes Andenken.
Friede seiner Asche!
Rosenberg Wpr., im Oktober 1890. (3722)
Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der
Synagogen-Gemeinde.

Concordia
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Cöln a. Rhein.
Bringe hiermit zur Kenntniß, daß dem Stellmachmeister Herrn **Carl**
Polenske eine Agentur für **Hammerstein** übertragen worden ist.
Die General-Agentur zu Danzig:
Bernhard Sternberg.

Die Versicherungen der Concordia sind grundsätzlich und im
weitesten Umfange sofort annehmbar. — Die fällig werdenden Summen
werden sofort, ohne irgend welchen Abzug ausbezahlt. Auf Wunsch
Übernahme des Kriegesrisikos ohne Prämien-Erhöhung bereits beim Ab-
schluß der Versicherung. — Die mit Gewinn-Anteil versicherten Personen
beziehen schon nach 2 Jahren Dividenden, welche bisher durchschnittlich mehr
als 25 pCt. betrug und steigend mit der Dauer berechnet ist.
Nähere Auskunft erteilen bereitwillig die Vertreter
der Gesellschaft. (3710)
Ein Dokument, 14500 Mark, inner-
halb der Landchaftssteuer, mit 5%
Zinsen, Oktober Kreis, zum 1. Jan.
1891 zu cediren. Näheres in der Exped.
des Gesellschaften unter Nr. 3316.
Einen größeren Posten (3735)
schöner Bandstode
verkauft
Nicht
Schneid p. Podwiz.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 29. Oktober
1890, Nachmitt. 4 Uhr, soll unter
Mitwirkung der freiwilligen Feuerwehr
eine Uebungs- u. Controlversamm-
lung der Mitglieder des Feuer-
löschvereins, welche in der Zeit
vom 1. Oktober bis 31. Dezember er-
füllungspflichtig sind, bei dem Uebungs-
haus, Kammereihof, Trinitätsstraße 10,
stattfinden. (3431)
Sobald das Feuerzeichen ertönt, haben
sich die Reservemannschaften sofort nach
dem Sammelplatz ihres Bezirks zu
begeben, bei dem Corpsführer bezw.
dessen Stellvertreter sich zu mel-
den und unter deren Führung nach dem
Uebungsplatz zu eilen.
Die Mannschaften des zweiten
Bezirks haben sich sofort nach dem
Uebungsplatz zu begeben.
Zur Zeit fungiren als Colonnenführer
bezw. Stellvertreter:
Für den 1. Polizeibezirk. Sam-
melplatz: Platz vor dem Zuchthaus. Herr
Freiher Charles Wuschal, Colonnen-
führer, Herr Uhrmacher Bachmann,
Stellvertreter.
Für den 2. Polizeibezirk. Sam-
melplatz: Kammereihof. Herr Fabrikant
Otto Ryser, Colonnenführer, Herr
Lehrer Wilhelm Domske, Stellvertreter.
Für den 3. Polizeibezirk. Sam-
melplatz: Getreidemarkt. Herr Restau-
rateur Frisch, Colonnenführer, Herr
Schornsteinfegermeister Podorf, Stell-
vertreter.
Für den 4. Polizeibezirk. Sam-
melplatz: vor Burg Hohenzollern. Herr
Kaufmann Seegrün, Colonnenführer,
Herr Zimmerpolster Witt, Stellvertreter.
Wer die Uebungsversammlung ohne
genügende Entschuldigung, welche
bis spätestens den 1. November er-
del dem Corpsführer anzubringen ist,
verfällt, wird mit einer Geldstrafe von
3 Mark, an deren Stelle im Unver-
mögensfalle 1 Tag Haft tritt, bestraft.
Gründend, den 20. Oktober 1890.
Der Oberbürgermeister.
Polst.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 29. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich Ge-
treidemarkt 28, auf dem Hofe
einen kompl. Herren-Anzug
zwangsweise versteigern. (3763)
Rasch, Gerichtsvollzieher
in Grödenz.

Essentielle Versteigerung.
Mittwoch, den 29. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich Ge-
treidemarkt 28, auf dem Hofe
einen kompl. Herren-Anzug
zwangsweise versteigern. (3763)
Rasch, Gerichtsvollzieher
in Grödenz.

Bekanntmachung.
Donnerstag, 30. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich im katholischen Pfarrhaus
zu Dittschmin, Vahnsation, Streda
Kastowitz-Tuchel, nachstehende zwei
Zimmerverrichtungen:
1) 1 Piano (Kupferbaumholz), 1
Sopha, 1 Sopha, 2 Sessel,
6 Stühle mit hoher Lehne (Kupfer-
baumholz), 2 Decken, 1 großen
Teppich, 1 Kronleuchter, 3 gr.
Gemälde, 2 kleine Tischchen und
2 große Vasen, 3 Fach Gardi-
nen, Halter, Stangen u. Rosetten.
2) 1 Pannel-Sopha, 1 Sopha, 1
großen Spiegel und Spiegel-
kommode, 1 Schreibtisch, 1 Lehn-
stuhl (Eichen-Holz, antik) Decken,
Teppiche, 3 Fach Gardinen mit
Stangen und Rosetten, sowie
1 Wanduhr (sämmliche Sachen
sind hochselegant)
Öffentlich zwangsweise gegen sofortige
Zahlung versteigern. (3638)
Grödenz, den 25. Oktober 1890.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 29. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich Ge-
treidemarkt 28, auf dem Hofe
einen kompl. Herren-Anzug
zwangsweise versteigern. (3763)
Rasch, Gerichtsvollzieher
in Grödenz.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 29. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich Ge-
treidemarkt 28, auf dem Hofe
einen kompl. Herren-Anzug
zwangsweise versteigern. (3763)
Rasch, Gerichtsvollzieher
in Grödenz.

Drei Kühe zur Mast
verkauft Dobbertin, Vohwinkel. (3708)

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei catarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben
in allen Apotheken
und
Mineralwasser-
Handlungen à Mk. 1.—
pro Schachtel.

Homburger Pastillen.

Hergestellt aus den
natürl. alken des welt-
berühmten Elisabeth-
Brunnens in Homburg
unter Controle des Geh.
Medic.-Raths Dr. Doell.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darmcatarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brünnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Wohne jetzt (30050)
Herrenstraße 18
in der Garnisonkirche.
P. Kanitzberg, Sattlermeister.

Stralsunder Brat-Seringe
sowie feinste große
Lachs-Seringe
empfiehlt (3587)
Lindner & Co. Nachfolger.

Noch nie dagewesen!
Gouleurte Herren-Glacedhandschuhe
mit Raupennäht und Agraffe, in nur
Prima-Waare, Paar 1,50 Mk.,
schwarze Herren-Glacedhandschuhe
mit Raupennäht u. Agraffe, Paar 1,50 Mk.,
weiße Damen-Glaced
Knopf Ärmel, Paar nur 1,25 Mk.,
weiße Herren-Glaced
mit Knopf, Paar 1,00 Mk.,
schwarze Damen-Glaced
Knopf, m. Raupennäht, Paar 1,50 Mk.,
gouleurte Damen-Glaced
Knopf, m. Raupennäht, Paar 1,25 Mk.,
Herren-Wildleder-Handschuhe
mit Agraffe, Paar nur 1,25 Mk. bei
Hermann Robert.

Bettfedern

neuer Sendung, gut gereinigt, das
Fid. 50, 60, 75,
Goldbannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
selben sortier 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Dannen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probefedern
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
fertige Lente- u. Herrschafts-Betten
liegen in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteneinschlüpfungen,
Bettflaten, Tischtücher, Servietten
u. Handtücher, Damen-, Herren-
Kinderwäsche, Unterhemden,
Bettkleider und Strümpfe,
Frühstücks- und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfehlen in allen Größen zu billigen
Preisen (2021)

H. Czwiklinski,
Wäsche- und Bekleidungs-Geschäft.

Billig! Billig! Billig!

Durch günstigen Einkauf kann ich
**Porzellan-, Fayence- und
Steingut-Waaren**
zu noch nie dagewesenen Preisen
abgeben. (3490)

en gros en detail
A. Nadersohn
32, Marienwerderstr. 32.

Bräuerei

zum (3746)

Münchener Kindl

München.

Nur zu beziehen durch den
Allein-Vertreter
für Thorn u. Umgegend u. Provinz
Posen

R. Hildebrandt
THORN
Breitestraße Nr. 87.

Kaiser-Dei

nicht explosiblen Petroleum, größere
Leuchtkraft, sparsames Brennen, hygieni-
sche Farbe, geruchlos, in Barrels und
Literweise, empfiehlt (3588)
Lindner & Co. Nachfolger.

Bekanntmachung.

Die vereinigten Bäckermeister hiesiger Stadt geben ihrer
werthen Kundschaft hiermit zur Kenntnis, daß laut Beschluß der
Zunungsversammlung vom 9. Oktober cr. das Badgeld wie folgt
erhöht wird: (3670)

Große Bleche u. Napfkuchen p. Stück 20 Pf., kleine 10 Pf.
Große Brode u. Strikel p. Stück 10 Pf., kleine 6 Pf.
Herstellung von Braten pro Stück 20 Pf.
Leihung von Blechen gegen Pfand pro Stück 50 Pf.

Dieser Beschluß gelangt vom 1. November cr. zur Ausführung.

Der Vorstand
der Grandenzer Bäcker-Zunung.

Bei constantesten Bedingungen empfehle das in weitesten
Kreisen als bestes aller Münchener Biere bekannte

Münchener Kindl-Bräu

(Krankenbrauerei zum Münchener Kindl, München)
in Gebinden aller Größen und bitte gefällige Aufträge nur an
mich zu richten. Hochachtungsvoll

Georg Möller, Danzig,

Brodbänkegasse Nr. 48,
General-Vertreter für die Provinzen Ost-, West-Preußen
und Pommern. (3568)

Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 6. November cr.

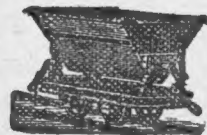
Hauptgewinn Mk. 40 000 baar 30 Mk.
Originallose à Mk. 3. Porto u. Liste 30 Pfg. (3711)

D. Lewin, BERLIN C.,
Spandauerbrücke 16.

Unentgeltlich versch. Anweisung zur Rettung v. Trunksucht mit
auch ohne Vorwissen. A. Falkenberg, Berlin,
Oranienstraße 172. — Viele hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben,
sowie eiblich erteilte Zeugnisse.

Hodam & Ressler, Danzig,

an der grünen Thorbrücke,
offertren (10021)



Eisenbahnen

Ersatztheile,

kauf- und leihweise.
als: Radfäße, Lager, Lager-
metall, Schienennägel etc. etc.
sind stets vorrätzig.

Ein wirklich kräftiges, angenehmes
schmeckendes (3586)

Mah-Extract-Bier

auf Flaschen gezogen, pro Flasche excl.
Glas 15 Pfennig, kann ich empfehlen.
Lindner & Co. Nachfolger.

Plaf-Stanfer's farblosler Uni-
verfalkitt, das Beste z. raschen
und dauerhaften Kitten und Leimen
aller zerbrochenen Gegenstände ist
nicht zu bestehen bei G. Kuhn &
Sohn, E. Dessoned, Farbenbldg.,
Graudenz; G. Wornsky, Christ-
burg; Simon Wolf, Dirsch,
Sollub; P. Schaffler, Drog.,
Marienwerder. (2774)

(3200) Hauptgewinn

40000 Mk.

Kleinsten Treffer Mk. 30,00
in der Weseler Geld-Lotterie
Ziehung am 6. November 1890.

• Loos Mk. 3,00,
Porto und Liste 30 Pf.
Georg Joseph, Berlin C.,
Gudenstr. 14.

Wer 100 Loose der IV. We-
seler Kirchbau-Geld-Lot-
terie mitspielen will, f.
umgeh. p. Postanweisung
für 1/100 4, 1/50 7,75, 1/25
15,50, 1/10 Anth. 35 Mk.

Hauptgewinn 40 000 Mark,
kleinsten Treffer 30 Mk.

Ziehung schon am 6. Novbr. d. J.
Das Nummernverzeichnis ver-
sende am 4. November cr.
M. Goetz, Zooshaublung,
Lautenburg Wpr. (3331)

Bis zum Frühjahr vorrätzig, delikater

Haide-Scheibenhonig,

Pfd. 1 Mk., II. Waare 65 Pf., Rest 60,
Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50,
in Scheiben 65, Bienenzucht 125 Pf.;
Postcollie geg. Nachn., en gros billiger.
Nichtpassendes nehme umgeh. franco zurück.
E. Dransfeld's Imkereien,
(1584) Soltan, Lüneburger Haide.

Klobenholz

verkauft das Dom. Preyhlubie bei
Schulitz frei Weichselufer mit 3,50 Mark
pro Meter. (3611)

Tricottailen

Corsets, woll. Herrenhemden

Beinfleider

am billigsten bei (3774)

Hermann Robert.

Die feinsten

Jamaika-Rum's

in Riter- und kleineren Flaschen empfiehlt

billigst (3589)
Lindner & Co. Nachfolger.

272 Streng 272

Die Wurst-Fabrik

von

H. Lyon, Danzig

empfiehlt: Schmalz-Wurst

Salami- "

Lübecker Fett- "

Mortadella- "

I Pom. Fleisch- "

II dito. "

Bungen- "

I Reber- "

II dito. "

Räucherfinken "

Wiener Würstchen "

Roulade "

Knackwurst (3747)

Räucherbrust "

Räucherzunge "

ausgebrat. Rinderfett. "

Sämmtliche Aufträge werden

promptest effectuirt zu billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Russische Luchshuhe

Silzshuhe mit Ledersohlen

zu enorm billigen Preisen. (3775)

Hermann Robert.



Elegant

stehende Oberhemden, von besten Stoffen
hergestellt, a 3, 4 und 4,50 Mk., sowie
Nachthemden, Kragen, Manschetten,
empfiehlt die (3717)

Wäsche-Fabrik

S. David, Thorn.

50 Ctr. Zwiebeln

Bittauer, mittelgroß, fest und schön, sowie

1000 Ctr. Runkeln

a Ctr. 50 Pf., verkauft (3609)

F. Wichmann,
Montan b. Neuenburg.

852 Geldgewinne

gelangen am 6. November in der

großen

Weseler Geld-Lotterie

zur Verloofung. (3096)

Haupttreffer 40000, 10000

5000 Mark etc.

à Loos 3 Mk., 1/2 Anthell Mk. 1,60.

Liste und Porto 30 Pf.

Da die Loose fast vergriffen sind,
können Bestellungen nur bis 3.

November ausgeführt werden.

Leo Joseph,

Loos- und Bank-Geschäft

Berlin W.

Potsdamerstraße 29.

Telegr.-Adr.: „Haupttreffer“ Berlin.

Kopfhüllen

in größter Auswahl bei (3773)

Hermann Robert.

Ich versende gegen Nachnahme

1 Original-Riste 10 Flaschen

des berühmten Champagners

Grand Sillery Mousseux

franco Haus für Mk. 25,00.

Grand Sillery Mousseux ist der

beliebteste Champagner und wird

in allerfeinsten Häusern getrunken.

Zu beziehen nur durch das

Import-Haus

Georg Möller

Danzig. (3569)

Dachweiden, Dachstöcke und

ca. 100 Meter Burgbaum

verkauft Dom. Vitenau b. Lauer. (3369)

Schles. Dauer-Zwiebeln

in schöner, mittelharter Waare a Ctr.

4 Mk., frei Bahn hier, versendet gegen

Nachnahme (3658)

Moritz Kaliski, Thorn.

Für trockene

Pflaumen

und (3322)

weiße Bohnen

zahlt die höchsten Preise

Alexander Loerke.

Ich beabsichtige sofort mein

Hotel

zu verkaufen. Nähere Auskunft erteile

ich selbst. Theresie Wolfframm,

Schlesien. (3350)

Ein junger Kaufmann, der sein jehi-
ges Geschäft vom April d. J. aufgeben

will, sucht ein (3682)

Materialgeschäft mit Schank

oder eine dazu sich eignende Gelegenheit

mit Einrichtung von April 1891 auf

länger Jahre zuachten. Offert. werden

unter R. E. 100 postlagernd Dir-

schau erbeten.

Eine j. Dame wünscht für einige

Monate beschiedene (3695)

Pension

am liebsten bei einer Wittwe, in der

Nähe von Thorn. Off. mit Preis-

angabe verb. briefl. unt. 3695 durch

die Exped. des Gesellschaften erbeten.

Mein Geschäftslokal

in dem seit 35 Jahren ein Mann-
factur- und Modewaarengeschäft mit

Erfolg betrieben worden ist, an der

günstigsten Stelle der Stadt gelegen,

ist anderer Unternehmungen halber per

1. Januar 1891 zu vermieten. (3557)

A. Grand, Dretsburg.

Pianos, Harmoniums

zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 Jahr.

Garant. Franco-Probenstellung be-
willigt. Preisliste und Zeugnisse

stehen z. Diensten. Pianofabrik
Georg Hoffmann, Kommandanten-
strasse 20. Berlin S.W. 19. (8761)

Pianoforte

-Fabrik L. Herrmann & Co.

Berlin, Neue Promenade 5.

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait.

Eisenkonstr. höchster Tonfülle und fester

Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand

frei, mehrwöchentliche Probe gegen

Baar oder Raten von 15 Mk. monatl.

an. Preisverzeichnis franco. [1459]

Der Inspector Lehmann, der früher

bei mir war, wird ersucht, mir seinen

Aufenthalt schriftlich anzugeben, da für

ihn am 31. d. M. Termin als Zeuge

in Neumark ansteht.

Gwisdzin bei Neumark Westpr.

(3694) Steinborn, Gutsbesitzer.

Der Brennerei-Verwalter F. Borucki

früher Kobulten Opr., wird dringend er-
sucht, mir seinen jetzigen Aufenthalt mitzu-

theilen. Arnold Danziger, Thorn.

IV. Weseler Kirchbau- Ziehung am 6. Novbr. d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**
Geld-Lotterie. Haupt- **40000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mk. u. s. w.**
treffer **LOOSE nur 3 Mk.** und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. M. Schrader, Hannover, Gr. Bachhof-
straße 29.** Kleinster Treffer 30 Mark.

In Graudenz zu haben bei: J. Ronowski, Grabenstraße 15, Gustav Kaufmann, Langestraße 13. In Zablonowo bei: Aug. Haase. (17681)